



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

361 (6.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154333)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Spalte 30 Pfg. Reklame-Spalte 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung, 341 Redaktion, 377 Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 361.

Mannheim, Dienstag, 6. August, 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Die spionierenden Engländer.

London, 6. Aug. (Von uns. Lond. Bur.) Die verschiedenen Zeitungen veröffentlichen eine Menge von Zuschriften und Erklärungen von Freunden und Bekannten der fünf Engländer, die bei Kiel unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurden; in diesen wird behauptet, daß die betreffenden sich erzugsunfähig sind und niemals daran gedacht hätten, Botschafterdienste zu leisten. Dr. Robert ist ein Arzt des Doronafly in Ägypten. Seine Kollegen behaupten, er sei ein Mann, der sich nur für seine medizinischen Wissenschaften interessiere und ganz in seiner Arbeit aufgehe. Es sei vollständig ausgeschlossen, daß er etwas mit Spionage zu tun haben könne. Dasselbe gelte auch von Dr. Stone. Mr. Macdonald wird als ein eifriger Segler bezeichnet; er ist Ingenieur. Die Herren segelten vor 14 Tagen von Dover ab, um über Kiel in den Kanal von Gothenburg zu fahren. Mr. Sheffield ist Mitglied einer Rechtsanwaltsfirma. Von diesen drei Herren wird berichtet, daß sie kein Wort deutsch verstanden und daß sie niemals für Militär oder Flotte interessiert hätten, sowie auch in keinerlei Fühlung mit den militärischen Kreisen Englands ständen.

Berlin, 6. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kiel wird gemeldet: Die am Samstag erfolgte Verhaftung der fünf Engländer wegen Spionageverdacht ist auf die Wachsamkeit des Oberstleutnants Hinkelmann aus Kiel zurückzuführen, der mit seinem Dienstfahrzeug vor Bordy in der Eternförder Bucht lag, wo er das englische Fahrzeug näher kommen sah. Das ganze Verhalten der Yacht machte auf Hinkelmann den Eindruck, daß die Engländer sich der Kontrolle entziehen wollten und als die Yacht auch die Zollstation passierte, ohne wie sonst die englischen Boote dort zu landen, machte Hinkelmann die Zollwächter auf die verdächtige Yacht aufmerksam und führte so die Festnahme der Engländer herbei.

Kaiser und Reichskanzler.

Berlin, 6. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Ueber die gestrige Anwesenheit des Reichskanzlers in Swinemünde wird folgendes gemeldet: Herr v. Bethmann kam 4 Uhr 17 Min. in Swinemünde an und wurde von dem Gesandten von Treutler am Bahnhofs empfangen und zur „Hohenzollern“ geführt, wo er Wohnung nahm. Der Kaiser arbeitete zunächst allein; nachher empfing er den Kanzler und hörte seinen Vortrag. Nach dem Vortrag fuhr der Monarch im Auto mit dem Reichskanzler und Gefolge nach Kalbed, um die Kindererholungsstätte, die jetzt dort gebaut wird, zu besichtigen. Auf dem abgepflanzten Bauplatz hatten sich der Konful Brischopf sowie der Bürgermeister von Kalbed eingefunden. Der Kaiser ließ sich die einzelnen Baupläne vorlegen und sprach seine Zufriedenheit über die getroffenen Anordnungen aus. Der Kaiser interessierte sich für alle Details. U. a. entschied er, daß vernickeltes Hochgehirn eingeführt werde, weil das emaillierte leicht zu Darmkrankungen Anlaß gebe. Der Kaiser übertrug seine Freude darüber, daß ein so schönes Heim hier entsteht, das den armen Großstadtkindern als Erholungsstätte diene. Dann verabschiedete sich der Kaiser und unternahm eine Spazierfahrt nach Bankin, wo er einen langen Spaziergang durch den Wald machte, bei welchem er den Kanzler in ein längeres Gespräch zog. Die Abreise des Kaisers nach Wilhelmshöhe erfolgte heute früh 11.30 Uhr. In Kassel trifft der Monarch heute nacht kurz vor 11 Uhr ein.

Eine französische Enquete über die politische Stimmung in Deutschland.

Berlin, 6. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Der „Figaro“ hat einen Redakteur, Herrn Georg Bourdon, nach Deutschland entsandt, mit dem Auftrag, durch eine umfassende Enquete die in Deutschland herrschende Stimmung festzustellen. Herr Bourdon scheint sich zunächst nach Riffingen begeben zu haben, wo er längere Zeit mit Herrn Kieberlen verkehrte. Der Niederstlag dieses Verkehrs ist der in einem Artikel, der heute

im „Figaro“ und gleichzeitig auch im „Berliner Tagebl.“ erscheint. Es handelt sich dabei mehr um den Versuch zu einer Vortragsreihe, als um die Wiedergabe bestimmter einzelner Neußerungen. Wir entnehmen aus dem Artikel u. a. folgendes: Herr v. Kieberlen ist kein Freund von dem, was er „die große Politik“ nennt. Er meint, es gebe in der Welt eine Menge geographischer Punkte, wo die Interessen Deutschlands und Frankreichs sich begegnen, eine Menge Fragen, wo die gesunde Vernunft dazu führen sollte, sich zu verständigen. Wenn die aufeinanderfolgenden Vereinbarungen über besondere Fragen die Möglichkeit eines Zusammengehens gezeigt haben würden, so würden dadurch viele latente Schwierigkeiten, wenn auch nicht beseitigt, so doch gemildert sein. Diese kleine Politik würde vielleicht die Vorbedingung geben können für eine Politik auf breiter Grundlage. Die Möglichkeit zu einer solchen Politik der momentanen Interessen sieht Herr v. Kieberlen z. B. in der Türkei, aber auch in der Frage der chinesischen Anleihe. Deshalb versteht er nicht, daß Frankreich wegen der elsass-lothringischen Frage Deutschland gegenüber in einem ewigen „Zustande der Schmalerei“ verharret. Was hat die Politik des gelegentlichen Zusammengehens und Auseinandergehens, so fragte er, mit dem Frankfurter Vertrag zu tun? Alles Uebrige, meinte der Staatssekretär, z. B. die Abweisung, sei Utopie.

Herr v. Kieberlen hat natürlich dazu auch die marokkanische Frage und die Vorgänge des vorigen Sommers herauf. In der Beziehung erklärte er u. a.: Es gibt von jetzt ab zwischen den beiden Nationen keine marokkanische Frage mehr. Ohne Zweifel können sich noch Spezialfälle ergeben, die gemeinsam geprüft werden müssen. Aber diese Spezialfälle könnten weder zu Zwischenfällen noch zu Fragen werden.

Dann bedauert Herr v. Kieberlen, daß Deutschlands vielfaches Entgegenkommen von Frankreich immer wieder übersehen oder nicht beachtet worden ist, z. B. als Deutschland Frankreich eintrat, bei der Bagdadoffiziere zu gleichen Teilen mit Deutschland einzutreten. — Soweit die Neußerungen des Herrn v. Kieberlen, die natürlich an dem Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, wie es sich zurzeit leider gestaltet hat, nicht das Geringste ändern werden.

Ein diebstahliger Mann.

London, 6. Aug. (Von uns. Lond. Bur.) Eine ungewöhnliche Nachricht kommt aus Chicago. Dort wurde der angegebene Professor Guthrie, der Chef der Abteilung für angewandte Elektrizität an der Technischen Hochschule Lane, verhaftet, weil man darauf kam, daß er sich gleichzeitig mit dem Verübten höchst verwegener Einbruchsdiebstähle abgab. Professor Guthrie hat in einer Reihe von Wohnungen von Millionären Chicagos Einbruchsdiebstähle ausgeübt, die so ausgezeichnet gelungen waren, daß sie jedem professionierten Verbrecher zur höchsten Ehre gereicht hätten. Diese Einbrüche datieren ungefähr fünf Monate zurück und sie brachten dem Professor eine Beute von über 1 Million Francs etc. Er hat aber die gestohlenen Sachen nicht verkauft, sondern sie heimlich säuberlich geordnet und sortiert aufbewahrt, so daß die Polizei, als sie zu seiner Verhaftung schritt, alles gestohlene Gut vorfand. Professor Guthrie, der ein sehr gutes Einkommen bezieht und dabei einen beschwerden Lebenswandel führt, erklärte denn auch bei seinem ersten Verhör, daß er nicht etwa aus Gewinnsucht die Einbruchsdiebstähle verübt, sondern als Amateurverbrecher. Er sei durch die leidenschaftliche Bekürre von Detektiv- und Verbrechergeschichten nach und nach dazu getrieben worden. Endlich behauptete er auch noch, bei dem Verübten der Einbruchsdiebstähle sich in einem Zustand des Traumwandel befunden zu haben.

Veränderungen im englischen Kabinett.

London, 6. Aug. (Von uns. Lond. Bur.) In gewöhnlich unterrichteten Kreisen wird es abgelehnt, daß große Veränderungen im Kabinett bevorstehen, obgleich zugegeben wird, daß solche vor Ende des Jahres vielleicht stattfinden könnten. Es wird erklärt, daß die während der letzten Tage umgehenden Gerüchte nur insoweit eine Bestätigung finden dürften, als der Master of Gliban von seinem Posten zurücktreten werde. Nun hat aber Master of Gliban selbst das Gerücht als unbegründet bezeichnet, demzufolge er als Nachfolger Lord Gladstones nach Südafrika gehen soll. Von anderer Seite wird noch bemerkt, daß Lord Gladstone binnen zwei Monaten von seinem Posten zurücktreten werde.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Auflösung der Kammer.

ist erfolgt. Es scheint auch die höchste Zeit für diese Maßnahme gewesen zu sein, wenn größere Wirren vermieden werden sollten. Die Regierung stand unter dem Druck ständlich stärkerer Drohungen von der Seite des Militärbundes und der Albanier; sie hat so lange mit dem unregelmäßigen Schritt gegögert, als es ging und ihm in letzter Stunde mit Hilfe des gestrigen Senats ein verfassungsmäßiges Mäntelchen umzuhängen gesucht. Der Sultan setzte dann ohne weiteres sein „Amin“ darunter — selbständiges Handeln kennt er ja nicht. Ueber die Einzelheiten aus den letzten Stunden der Kammer ist schon berichtet worden, daß sie sich selber aus eigener Machtvollkommenheit vertrat, also eine merkwürdige „Lapserheit“ bewiesen hat unmittelbar nach den großen Worten des Exministers, Schahid Bei, der heftigen Widerstand gegen Drohungen der Regierung anfündigte. Als die schlimmste dieser Drohungen hatte die jungtürkische Kammer die mit der Auflösung hingestellt. Nun ist diese schlimmste Drohung zur Tat geworden. Wie wird nun der Widerstand Schahid Beis ausfallen? Vielleicht sagt er sich in diesem Augenblick schon selber: O, si taouissoes Gattest du monies Schwärzen gelübt!

Was wird nun nach der Vertagung und dem Nichterwählung werden? Nach der türkischen Verfassung muß ein Kabinett, dem das Haus sein Vertrauen entzieht, zurücktreten; selbst wenn das Ministerium es jetzt tun würde, so käme doch nur ein neues zustande, das ihm durchaus ähnlich wäre, möglicherweise mit R i a m i l P a s c h a an der Spitze, wie es die meuernden Truppen, die Albanier und der Offizierbund verlangen. Die Anhänger des Komitees wollen augenscheinlich die Regierung zu irgendwelchen Schritten veranlassen, die als Verletzung der Verfassung angesehen und ausgeschaltet werden können. Daß das Kabinett von der ihm durch die Auslegung des Senats gebotenen Möglichkeit Gebrauch gemacht hat, wird als Verstoß gegen die Verfassung von den Unionisten dargestellt werden. Für den Augenblick liegt die Entscheidung der inneren Krise darin, ob im Offizierkorps noch soviel Anhänger des Komitees vorhanden sind, daß sie den Beschlüssen des Kabinetts und des hinter ihm stehenden Offizierbundes Widerstand leisten können. Darüber werden erst die nächsten Tage Aufklärung bringen.

Ueber die bedeutungsvolleren Ereignisse des gestrigen Tages liegen heute früh folgende weitere Meldungen vor:

Konstantinopel, 5. Aug. 2 Uhr 35 Min. nachm. In Gegenwart von elf Abgeordneten und sechs Senatoren berief der Großwesir den Erlaß, durch den die Kammer, deren Mandat auf Grund des gestrigen Beschlusses des Senats aufgelassen ist, aufgelöst wird.

Konstantinopel, 5. Aug. Der Legat des Dekrets über die Schließung der Kammer, das in der Kammer wie im Senat in Gegenwart von elf Abgeordneten und sechs Senatoren durch den Großwesir vorgelesen wurde, lautet folgendermaßen:

Wegen der zwischen dem früheren Kabinett Said Pascha und der früheren Kammer entstandenen Meinungsverschiedenheiten über eine Abänderung der Verfassung ist die alte Kammer aufgelöst und die neu gewählte Kammer am 18. April einberufen worden. Nach einem Beschlusse des Senats ist die neue Kammer ausschließlich dazu bestimmt gewesen, sich als Schlichter über den Streitpunkt, den der Artikel 16 der Verfassung bildet, auszusprechen. Nachdem diese Aufgabe erfüllt worden ist, muß das Parlament geschlossen und müssen Neuwahlen ausgeschrieben werden. Nachdem dieser Beschluß verlesen worden ist, ordnen wir die Schließung des Parlamentes und Neuwahlen gemäß der Verfassung an. Gez. Mehmed Reshad.

Das Dekret ist von gestern datiert.

Konstantinopel, 5. Aug. Der Sultan hat gestern den Präsidenten der Abgeordnetenkammer empfangen und dabei den Wunsch ausgedrückt, es möge ein Einvernehmen zwischen der Regierung und dem Komitee für Einheit u. Fortschritt erzielt werden. Der Lanin meldet, infolge der Nachricht von der geplanten Auflösung der Kammer seien zahlreiche Einwohner von Odrida unter Führung Sami Beis und von Resna und Riqa! Bei aus dem Gebirge hervorgekommen. Im Palast des Sultans seien drei Depeschen aus Trapezunt eingegangen, in denen gegen die Auflösung der Kammer und gegen die Wegnahme der Würdenträger des alten Regimes Verwahrung eingelegt wird. Für die Verlesung des Schließungsdekrets hatte die Regierung umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Kavallerie und Infanterie waren am Tophanesloke aufmarschiert. Polizeimannschaften waren unausgeseht tätig, die sich immer wieder vor dem Parlamentsgebäude ansammelnde Menge zu zerstreuen.

Die letzte Kammerſitzung.

Ueber die geſtrige letzte Kammerſitzung, in der es bekanntlich ſehr unruhig zuging und ſelbſt der Revolver eine Rolle ſpielte, erhalten wir noch einen ausführlichen telegraphiſchen Bericht:

w. Konſtantinopel, 5. Auguſt.

Nach Eröffnung der Sitzung ſetzte der Präſident auseinander, daß eine außerordentliche Sitzung einberufen worden ſei, inſolge der Nachricht, daß die Regierung eine geheime Sitzung des Senats einberufen habe. Die Kammer würde im Hinblick darauf, daß es ſich um eine für das Beſtehen des Staates erſte Frage handle, ihre Pflicht tun. Der Albaner Eſſad Paſcha erklärte: Wir haben kein Recht mehr zu ſprechen. Talant ſtürzte ſich auf ihn und ſchrie: Wer gibt Ihnen das Recht, das zu ſagen? (Zurufe: Nieber mit ihm!) Talant wurde von ſeinen Freunden zurückgehalten. Der Präſident erklärte: Kein Abgeordneter hat das Recht, ſo zu ſprechen. Eſſad Paſcha wurde das Wort entzogen.

Dachavid Paſcha hielt dann in großer Erregung eine ſehr heſtige Rede. Der Redner erinnerte an die Drohbriefe gegen den Präſidenten und verglich mit ihnen die Ereignisse im April 1909. Heute wird die Kammer, ſo ſagte er, von denſelben Angriffen bedroht. Die Geſichter ſind andere geworden, aber die Mittel ſind dieſelben; aber ſo wie wir damals unſere Feinde verſprengt haben, ſo werden wir auch heute die Regierung ſprengen, die aus Würdenträgern des Regimes Abdul Hamids beſteht und die bewieſen hat, daß ſie kein großes Kabinett iſt, ſondern ein recht kleines. Die Union für Freiheit und Fortſchritt, die der Notwendigkeit, im Lande die Ordnung wieder herzuſtellen, Rechnung trug, hat dem Kabinett ihr Vertrauen ausgeſprochen, das Kabinett aber hat das Vertrauen mißbraucht und es wird noch weiter gehen, nach Auflöſung der Kammer. Die Regierung hat den Belagerungszuſtand aufgehoben, aber dafür eine Militär-Regierung eingerichtet. Jeder Miniſter iſt ein Knecht in der Faſt des Militärs und der Belagerungszuſtand beſteht in noch ſchrecklicherer Form weiter. Kavallerie, Infanterie und Gendarmen ſind auf allen Straßen. Die Klubs des Komitees werden umzingelt und überwacht. Der größte Fehler war es, die Organe des alten Regimes, die die Liberalen in ſo ſchlimmer Weiſe gemißbraucht haben, nicht zu beſtrafen. Aber die Union für Freiheit und Fortſchritt fürchtete ſich nicht vor Abdul Hamid, ſie wird ſich auch nicht vor dieſer Regierung fürchten. Die Union wird wie damals ſterben; als man glaubte, das Komitee ſei geſtorben, erlangte es neues Leben wieder. Es iſt bereit, vor dem Tribunal der Geſchichte und vor dem oberſten Gerichtshof Gottes zu erſcheinen. Der Redner, dem lebhafter Beifall gezollt wurde, führte aus: Die Regierung hat ihnen Geheimniſſe anvertraut, die ſie uns nicht ſagen wollen, aber die Geheimniſſe werden uns nicht kommen. Ein einziger Mann, Mahmud Scheſket Paſcha hat gewagt zu reden und hat hervorgehoben, daß alles was die Regierung hat, übertrieben war.

Der Redner fragte den Kriegsminiſter, was er gegen die Offiziere, die Politik getrieben haben, getan habe. Alle Juristen der Welt werden über dieſes Senatsvotum lächeln. Der Redner ſagte weiter, in dem er ſich bezieht auf die Armee wandte: Heilige ottomanische Armee, die du an der Höhe der rumeliſchen Berge den Abſolutismus zerſtört, komm, ſieh dein Werk als Spielball in der Hand von Menſchen, die ſich Ketzer des Vaterlandes nennen; aber du wirſt zweifellos die Verbrecher beſtrafen. Heute ſind die Rebellen nicht Albaner, ſondern ſie belagern die Worte ſelbſt. Der Sultan ſteht unter Drohungen, aber die Kammer wird nicht aufgelöſt. Die Befehle einer ſolchen Regierung, die die Verfaſſung mit Füßen trat, werden nicht angehört.

Schließlich ſchlug der Redner die gemeindete Reſolution vor, die ſaſt einſtimmig angenommen wurde.

Nach der Auflöſung.

w. Konſtantinopel, 5. Aug. In der Stadt herrſcht bis jetzt vollſtändige Ruhe. Der Kriegsminiſter ergriff weitgehende Maßnahmen, um jeden Verſuch von Aufruhr zu unterdrücken. Starke Kavallerie- und Infanteriepatrouillen durchziehen die Stadt. Auch nach Stambul wurde

Kavallerie geſchickt. Der Klub des Centralkomitees iſt ſeit Verleſung des Schließungsdekrets ſtreng überwacht. Von einer privaten Verſammlung der Deputierten iſt nichts bekannt. Doch laufen Gerüchte um, die Deputierten wollten in einer Provinzſtadt eine Verſammlung abhalten, das wäre in Smyrna, Saloniki und Adrionopel unmöglich, deren Garniſonen ſich offen gegen das Komitee erklärten. Der Kommandant der Truppen in Smyrna, Abdulla Paſcha, ſandte geſtern abend ein Telegramm an die Regierung, in dem erklärt wird, wenn die Kammer nicht binnen 48 Stunden aufgelöſt werde, würden die Truppen gegen Konſtantinopel marchieren. — Der Torpedoboots-zerſtörer „Komune-Damich“ iſt heute morgen von den Dardanellen hier eingetroffen und anker vor der Kammer. Es heißt, daß alle Offiziere und Mannſchaften der Flotte für die Offizierliga ſeien. Der Großweſir forderte die Herausgeber der Zeitungen auf, der Bevölkerung zu raten, die Ruhe zu bewahren. Es geht das Gerücht, daß bei der geringſten Ruheſtörung für 48 Stunden ein verſchärfter Belagerungszuſtand verkündet würde.

Die Reichstagerſatzwahl im Wahlkreiſe Pfarrkirchen.

d. Augsburg, 5. Auguſt.

(Privat-Telegramm.)

Bei der heutigen Reichstagerſatzwahl in Pfarrkirchen erhielt Joſef Bauer aus Mayoed (Bauernbund) 8650, Ge-rouer (Zentrum) aus Wittig 6798 Stimmen, zerſplittert waren 12 Stimmen. Die Liberalen ſtimmten geſchloſſen für den Kandidaten des Bauernbundes. Viele Sozialdemokraten ſtimmten trotz proklamierter Wahlenthaltung gleichfalls für Bauernbund. Die geſamte abgegebene Stimmenzahl betrug 14460.

Dieſe Wahl, die durch den Tod des langjährigen Führers des bayeriſchen Bauernbundes Badmeier erforderlich geworden war, hat eine intereſſante Vorgeschichte. Das Zentrum hatte nach länger Suche in der Perſon des Bürgermeiſter Gerauer von Wittig noch einen Kandidaten gefunden, nachdem es zuerst dem als Bauernbündler bekannten Detonomen Bauer von Mayoed die Zentrums-kandidatur angeboten hatte. Dieſes echt ultramontane Manöver ſowie die lange Suche nach einem eigenen Kandidaten zeigten, daß die Poſition des Zentrums nicht ſtärker, ſondern eher ſchwächer geworden war. Für einen Sieg über den Bauernbund aber, der bei den letzten Wahlen das Mandat mit 9882 gegen 7722 ultramontane und 1228 ſozialdemokratiſche Stimmen eroberte, wäre doch eine größere Feſtigung der Zentrums-herrſchaft Voraussetzung geweſen, als ſie in den oben geſchilderten Verlegenheiten der Partei zutage trat. Und ſo iſt es denn gekommen, wie man nach der Vorgeschichte dieſer Wahl erwarten durfte. Der Kandidat des Bauernbundes hat den Zentrums-mann mit einer Mehrheit von faſt 3000 Stimmen geſchlagen. Die Liberalen unterſtützten von vornherein den Bauernbündler. Die Sozialdemokraten aber hatten die Wahlenthaltung proklamiert mit dem Bemerkten, daß ſeine Stimme dem Zentrum zuſallen dürfe. Wie unſer Korreſpondent in dem obigen Telegramm mitteilt, haben ſehr viele Sozialdemokraten dieſes Parteigeſetz zur Wahlenthaltung dahin verstanden, daß ſie direkt ihre Stimmen für den Bauernbündler abgaben, um die Niederlage des Zentrums, die ja ſchon geſichert war, noch eindrudsvoller und energiegelicher hervortreten zu laſſen. Man denke an das Verhalten der Sozialdemokratie in 1907, wo ſie dem Zentrum überall, wo ſie nur konnte, zum Siege verhalf, man erinnere ſich, daß das Zentrum ſeine unumſchränkte Herrſchaft im bayeriſchen Landtage nicht zuletzt der verkehrten und kurzſichtigen, einfach nur auf die plumpeſte Oppoſition bedachten Wahltaktik der Sozialdemokratie verdankt — und man verſteht die Bedeutung dieſer Wahl. Sie liegt unſeres Erachtens nicht ſo ſehr in dem Rückgang der Zentrumsstimmen, der ſeine Hauptſache in der erfahrungsgemäßen Wahlmüdigkeit bei Erſatzwahlen hat, ſondern in der Stärkung und dem Vorwärtſdrängen des Großblodgedankens. Die Niederlage des Zentrums wird nicht nur und nicht in erſter Reihe gekennzeichnet durch den Rückgang ſeiner Stimmen, den auch die gegneriſche Seite zu verzeichnen hat, ſondern vielmehr durch den geſchloſſenen Aufmarsch der gegneriſchen Parteien, durch die ſtraffe Zuſammenfaſſung aller anti-kerikalen Parteien, die die ſozialdemokratiſche Wahlenthaltung teilweise ſogar in ein aktives Eintreten für einen

Bauernbündler wandelte. Nicht ſo ſehr der Rückgang ſeiner Stimmen wird das Zentrum in dieſem Falle ängſtlich und beſorgt machen, ſondern der immer feſtere und engere Zuſammenschluß der anti-kerikalen Parteien, das Marſchieren des Großblodgedankens, das keine Intriguen, keine Schmähungen, keine Drohungen und Bitten mehr aufhalten wollen und anſcheinend aufhalten können. Welch ein Meer von ſchwarzer und blauer Linte iſt doch ſchon über dieſen neuen politiſchen Gedanken gegoffen worden, um ihn zu erlöſen — und er lebt doch und lebt immer kräftiger und macht immer neue moraliſche und praktiſch-politiſche Eroberungen. Das iſt die Lehre auch dieſer Erſatzwahl und es iſt uns nicht zweifelhaft, daß ſie im kerikalen und konſervativen und Regierungslager auch genau ſo verſtanden werden wird. Die Regierungen vor allem ſollten auch aus dieſer ſymptomatiſchen Wahl lernen, daß in dem Großblodgedanken doch wohl ſo viel geſunde Lebenskraft, ſo viel politiſcher Zukunfts-wille einer wachsenden Volksmehrheit ſiedet, daß es viel ſtaats-männlicher, weitblickender wäre, mit ihm zu rechnen, dieſe Kraft für die Staatszwecke einzufangen, lebendig und wirksam zu machen, ſtatt ſie zurückzuſtoßen und ihre Dienſte ziemlich verächtlich von ſich zu weiſen und in dem Umgang mit dieſer neuen politiſchen Idee und Macht faſt etwas kompromittierendes für einen Staatsmann von Reputation zu ſehen. Bismarck, der zweifellos ein Poliſtiker und Staatsmann war, und zwar einer von ſehr konſervativer Geſinnung, hat es ſo verſtanden, die junge Kraft des aufſtrebenden bürgerlichen Liberalismus trotz inneren Widerſtrebens für ſeine nationalen und Staatszwecke wirksam zu machen und wir meinen, Deutschland iſt nicht ſchlecht dabei gefahren. G.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Auguſt 1912.

Das ſozialdemokratiſche Inquiſitions-tribunal.

In der Wochenſchrift „März“ entwickelt Carl S. Winter die Möglichkeit, daß Bebel's Erbe inſolge der geplanten Umformung des ſozialdemokratiſchen Parteivorſtandes in die Hände eines radikalen Inquiſitions-tribunals kommen wird. Der beſtellte Auſchuß ſchlägt einen Beirat von 26 Mitglieder vor, die von den Organisationen im Lande gewählt werden ſollen, alſo eine Art von Parteifenat, der nach Bedarf einzurufen wäre. Von den Kritikern, die ſich in der Parteipreſſe mit dieſem Vorſchlage befaſſen, hat nur eine einzige Stimme Anſpruch auf Beachtung. Es ſind die Vorſchläge des Genossen Ledebour. Dieſer Genosse hat mindeſtens den Willen zur Macht. Er hat an einem Sonntag eine Reihe „ſicherer“ Parteigenossen in führender Stellung zu einem Sonderkonvent nach Offenach berufen, und berichtet nun mit der ſchönen Unbefangenheit, die ihn auszeichnet, über das Ergebnis dieſer Tagung. Und ſeine Stimme innerhalb der Partei wagt ſich zu erheben gegen das Beſpiellose und Undemokratiſche dieſes Vorganges. gegen dieſen Verſuch einer nach beſtimmten Grundſätzen ausgewählten Gruppe von Parteigenossen die Führung der Partei in die Hände zu ſpielen. Ledebour hat genau ausgerechnet, daß der Parteivorſtand durch ſieben zugewählte Genossen ergänzt werden muß. Dieſe ſieben nicht angeſtellten Beſitzer werden zuſammen mit den beiden Vorſtänden immer die Mehrheit über die „Burenkrate“ des Vorlandes haben, mit welcher ehrenvollen Titel der ehrgeizige Genosse die-jenigen beſetzt, die die Geſchäfte der Partei erledigen. Natürlich müſſen dieſe ſieben Beſitzer zuſammenhalten. Ledebour hat auch daran gedacht und ſeine Getreuen mit der beſtimmten Weisung entlaſſen, daß nur gutgeſinnte Kapital-e als Beſitzer gewählt werden dürfen. Die Rechnung ſtimmt auf-fallend, vielleicht wird ſie den Parteigenossen ein bißchen zu genau vorkommen, der einzige Umſtand, der ihren vollen Erfolg gefährden könnte. Denn daß nicht nur die Möglichkeit, ſondern auch die Wahrſcheinlichkeit beſteht, die neu zu ſchaffen-den Parteiämter nur mit radikalen Genossen zu beſetzen, dar-über kann kein Zweifel beſtehen: die Reviſionisten ſind überall in der Minderheit. Man könnte nun der Meinung ſein, daß der Reviſionismus auch unter dem neuen in Permanenz erklärten Inquiſitions-tribunale nicht umgebracht wird, und daß die Partei mit oder ohne Herrn Ledebour den Weg nimmt, den ſie nehmen muß. Das mag zutreffen oder nicht; ſicher iſt aber, daß den Reviſionisten noch ſchwerere Zeiten bevorſtehen und noch ganz andere Demütigungen, als ſie bisher ſchweigend und zähne-nitriſchend erduldet haben. Denn es iſt zweifellos, daß dieſer vermehrte Parteivorſtand weit öfter eingreifen und Stellung nehmen wird als der alte. Er wird die Hägel härter an-ziehen und eine ſtraffe Zentriſation der Parteimeinungen auch in allen Einzelfragen herbeiführen.

Senilleton.

Neue Dokumente über Cagliostro und die Halsbandaffäre.

Der Erz- und Meiſterſchwinder Cagliostro, der eine ſo be-zeichnende Erſcheinung für das Geſellſchaftsleben der letzten Zeit vor der Revolution iſt, daß ſogar Goethe ſeiner Perſönlichkeit regeſtes Intereſſe und im Groß-Koſtba dichterliche Darſtellung wid-mete, iſt in neuerer Zeit öfters der Gegenſtand hiſtoriſcher For-ſchungen geweſen. Aber dieſer ſtruppelose Abenteuerer, dem man einen dämoniſch-fajintierenden Eindruck auf die Menſchen nicht abſprechen kann, hat es glänzend verſtanden, durch das Lügen-gewebe ſeiner Lebensgeſchichte, in der er Frechheit und gynoche Brutalität mit ſcheinbarer Offenheit ſo einzig verbindet, die Spu-zen ſeines anſaubern, im ewigen Hijad verlaufenden Lebens-weges trefflich zu verwiſchen. Authententiſche Dokumente über ihn werden daher beſondere Aufmerkſamkeit erregen, zumal wenn ſie ſich mit der berühmten Halsbandaffäre, der Haupt- und Staatsaktion unter den Laten dieſes genialen Hochſtappers, be-ſchäftigen. Im Tempel bringt Jacques Rebaul ſolch unbekannt-e Dokumente bei und dem Raubſch des bekannten Schriftſtellers R. a n n b. der bei vertrauten Sekretär und Staatsrat des Kar-dinal von Rohan war, des traurigen Helden der Halsbandaffäre. Bekanntlich hat ſich Joſeph Balsamo, ein ſiziliſcher niedriger Herkunft, der ſich Graf Cagliostro nannte, nach ſchickſalreichen Abenteuerzügen, die ihn durch England, Deutſchland und Rußland führten und ſchließlich nach Straßburg gemenet, mit der geheimen Abſicht, den ebenſo eiteln wie abergläubigen und mächtigen Kir-chenfürſten, der in Lobern reſidierte, zu umgarnen und in ſeine

Reiſe zu verſetzen. Koſche Aufzeichnungen Ramonds in Taschen-büchern, die ſich im Beſitz ſeines Enkels, des Baron Paul Ra-mond, erhalten haben und nun zum erſten Mal veröffentliche werden, laſſen die raſche Entſtehung dieſes ſeltſamen Bundes ahnen. In einem „Sod-Kalender“ von 1781 ſchreibt der Sekretär Rohans im Auguſt: Cagliostro, der in Straßburg war, kam nach Habern und führte ſich am 8. mit ſeiner Operation der Umwandlung ein. Aus 6 Unzen Queckſilber machte er 1/2 Unzen eines Metalls, von dem er uns ſagte, es ſei zum Teil Gold und zum Teil Silber.“ Der Hochſtapper begann alſo mit ſeinen geſetzten alchimiſtiſchen Vorführungen, in denen er die alte Goldmacherkunſt wieder auf-leben ließ. Im September folgen dann maureriſche Vorſtellungen. Cagliostro erſand im Schloß des Kardinals eine Loge nach dem ägyptiſchen Ritus, den er erfunden hatte und der der geradezu grandioſe Schwindel eines geheimen Weltbundes mit ihm als Oberhaupt war. Auch Ramond wird in dieſe ägyptiſche Loge auf-genommen und moſat im Dezember zwei myſtiſch-allegoriſchen Sitzungen bei, in denen Cagliostro in ſeiner beſtehten Art Weiſer beſchwört. Er bediente ſich dabei eines jungen Mädchen, der Tochter des Kammerdieners Berry, der er ihre Rolle genau einlernte. Der Schauspieler der Tragödie ſpielt dann nach Paris über. Im Auguſt 1784 zeichnet ſich Ramond in ſeinen Schreibtaſchen auf: „Es war um die Mitte dieſes Monats, daß der arme Kar-dinal, die Augen berührt durch eine Do Wott, in den Büſchen von Verfailes eine Unterredung mit der Königin zu haben glaubte, die Wile. Oliva darſtellte.“ Der Kardinal iſt in die Halle gegangen; er hat das Millionen koſtende Diamantenhalsband als Geſchenk für die Königin gekauft, um wieder beim Hof in Gnade zu kommen, und es geht deutſch aus Ramonds Mitteilungen hervor, daß Cagliostro der alleinige Erfinder und Kollender dieſes riesigen Betruges war. Wenn er ſelbſt immer wieder behauptet, er ſei von der Do Wott unſchuldig in die Sache hineingezogen worden, ſo widerlegt das die Darſtellung des genau

unterrichteten Sekretärs. Als die Intrigue eingefädelt iſt, geht Cagliostro nach Voreburg, um möglichſt fern von der Wile zu ſein, die er zum Explodieren bringt; er ſchreibt ſogar an Ramond einen von heuchleriſcher Frömmigkeit überſtrömenden Brief, in dem er ihn warnt. Er ermahnt ihn zur Flucht und fährt fort: „Be-denken Sie ſich, daß ich im Namen Gottes zu Ihnen ſpreche, wenn ich Sie bitte, unterzählig alles zu tun, wenn Sie nicht unſern Untergang verurſachen wollen. Gehören Sie wenigſtens Ihren ſinlichen Pflichten des Gehorſams, indem Sie nichts von dem glauben, was Sie glauben. So werden Sie mir mein Leiden er-traglicher geſtatten.“ Am 22. Auguſt 1785 werden Cagliostro und ſeine Frau Ceraphine-Felicienne in die Baſtille gebracht, nachdem die Javeliere ſich wegen Bezahlung des von Rohan gekauften Halsbandes an die Königin gewandt haben, die von dem ganzen Schwindel keine Ahnung hat. Nach dem berühmten Prozeß wird Cagliostro in Freiheit geſetzt und wählt nun London zum Feld ſeiner Tätigkeit. Aber ſein Nim-bus iſt zerſtört und all ſeine Verbrechen werden offenbar, da ſeine von ihm mißhandelte und mißbrauchte Frau nunmehr alle Geheim-niſſe preisgibt. Aus London erhält Ramond einen Brief ſeines Freundes Rey de Morane, der dem Kardinal über ſeinen Liebling und Günstling die Augen öffnen machte, wenn das noch nötig war. „Meine Zweifel, teurer Freund, ſind aufgeklärt, ich habe keine mehr.“ ſchreibt Rey unterm 30. März 1787. „Unſchicklich iſt es mir gelungen, anzugehen ſelbſt zu ſehen, daß unſer ſehr teurer und ſehr ehrenwerter Herr Graf von Cagliostro nichts weiter iſt als ein Schwindler und Schurke.“ „Wile. Stöybanie“ — ſo heißt nun die Frau des „gewiſſen Balsamo“ — hat ſon alle Abenteuer mit allen Einzelheiten erzählt: Dieſer Mann iſt hundertmal ſchlimmer, als all das Schlimmſte, was man ihm nachſagt. Er iſt ein Unge-beuer von Heuchelei, Niedrigkeit und Hänkeſucht. Mein Freund, ſeien wir klug genug, ihn zu vergeſſen und nicht mehr daran zu denken.“

Stuttgart, 5. Aug. Die gestern in Echterdingen abgehaltene sozialdemokratische Generalversammlung des ersten Reichstagswahlkreises hat die Anstellung eines besonderen Parteisekretärs für den 1. Wahlkreis beschlossen. Bei der Neuwahl des Vorsitzenden siegte der radikale Genosse Maier mit 102 Stimmen über den Revisionisten Semann, der nur 38 Stimmen erhielt. Mit der Tätigkeit der Bezirkskommission erklärte sich die Kreisgeneralversammlung einverstanden und die von den Radikalen vorgeschlagenen seitigen Mitglieder Clara Jettin, Westmeyer, Bullmer und Weidinger wurden mit einer Mehrheit von etwa 60 Stimmen gegenüber den Vorschlägen der Revisionisten wiedergewählt.

Deutsches Reich.

Der 18. Verbandstag des Alldeutschen Verbandes findet in Erfurt vom 6. bis 9. September statt, verbunden mit einer Ausstellung: „Aus deutscher Welt und deutschen Kämpfen“. In der Sitzung des Gesamtvorstandes wird Max von Freytag über „das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“ und Mittelschullehrer Bongartz aus Kolmar über „die Gefährdung der deutschen Schule im Auslande“ sprechen. Auf dem Verbandstage selbst werden folgende Vorträge gehalten: „Die Bedeutung des Deutschtums in Böhmen für das Deutschtum Mitteleuropas“ vom böhmischen Landtagsabgeordneten Dr. Berka. — „Neue Ziele der Deutschen Kolonialpolitik in Afrika“ vom Leitungsleiter Dr. Böhl. — „Zur Frage der Mischlinge in den deutschen Kolonien“ vom Reichstagsabgeordneten Generalleutnant z. D. v. Hebert.

Zur Beschleunigung der Krankenversicherung der Dienstboten schreibt eine Korrespondenz: Durch kaiserliche Order ist bekanntlich das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen der Krankenversicherungsordnung über die Krankenversicherung auf den 1. Januar 1914 festgesetzt. Infolgedessen tritt auch die Krankenversicherung der Dienstboten erst mit diesem Zeitpunkt in Kraft. Es können daher bis dahin auch die bestehenden privaten Vereinigungen zur Krankenversicherung der Dienstboten ihre Tätigkeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Aber auch nach dem 1. Januar 1914 ist diesen privaten Vereinigungen die Möglichkeit gegeben, unter gewissen Voraussetzungen ihre Tätigkeit fortzusetzen. Denn im Paragr. 418 des Gesetzes ist für die landwirtschaftlichen Arbeiter vorgesehen, daß sie auf Antrag des Arbeitgebers von der Krankenversicherung befreit werden können, wenn der Arbeitgeber die Krankenversicherung selbst übernimmt und deren Kosten aus eigenen Mitteln bestreitet. Voraussetzung für die Befreiung ist jedoch der Nachweis, daß der Arbeitgeber zur Uebernahme dieser Lasten auch durch seine Verhältnisse befähigt ist. Der Paragr. 436 sieht nun vor, daß die Bestimmungen des Paragr. 418 auch auf Dienstboten Anwendung finden können. Weist also eine Herrschaft nach, daß ihre sämtlichen Dienstboten bei einem Versicherungsverein versichert sind, dessen Leistungen den Mindestleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung gleichkommen, so ist die Befreiung von der Krankenversicherung zulässig. Für die Dienstboten erwidert hieraus der Vorteil, daß sie von der Beitragsleistung für ihre Krankenversicherung freibleiben. Die bestehenden Vereinigungen für Krankenversicherung der Dienstboten können also ihren Geschäftsbetrieb fortsetzen, falls sie durch ihre Statuten ihre Leistungen denen der gesetzlichen Krankenversicherung gleichstellen und ausreichende Garantien für die Gewährung der Leistungen bieten.

Badische Politik.

Aus der Partei.

Mannheim, 5. Aug. Das gestern hier im Bürgersgarten abgehaltene Sonntagsfest der nationalliberalen Partei war von über 800 Personen von hier, und den umliegenden Ortschaften besucht und nahm einen herrlichen Verlauf. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Weber eröffnete die Veranstaltung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, worauf die Landtagsabgeordneten Köllin-Baden-Baden, Bürgermeister Dietrich-Rehl und Rechtsanwalt Thorbecke-Karlsruhe politische Ansprachen hielten. Direktor Kuhn-Oberkirch dankte den Rednern herzlich. Im Verlaufe der Feier wurden Telegramme abgelesen an den Chef der nationalliberalen Partei, Geh. Hofrat Reimann und an Reichstagsabgeordneten Bösch. Ein um 6 Uhr einsetzendes Gewitter bereitete der Feier ein vorzügliches Ende.

Wiederberufung der Volksschullehrerprüfung.

Karlsruhe, 5. August. Da durch das Schulgesetz von 1910 der Unterschied zwischen einfacher und erweiterter Volksschule aufgehoben worden ist, hat das Unterrichtsministerium über die Dienstprüfung der Volksschullehrer neue Bestimmungen erlassen. Hiernach wurde die Zahl der Prüfungsfächer vermehrt und Französisch, Englisch, Turnen und Handfertigkeitsunterricht als freiwillige Fächer aufgenommen. Gleichzeitig wird das 1881 errichtete Institut der

Reallehrer aufgehoben. Realschullehrerprüfungen auf Grund der alten Bestimmungen werden nur noch dieses Jahr und letztmalig im Herbst 1913 abgehalten, zu dieser letzten Prüfung werden aber nur mehr Volksschullehrer zugelassen, die zur Vorbereitung auf diese Prüfung schon jetzt beurlaubt sind.

Weibischhof Dr. Knecht in Freiburg.

In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit beging gestern der Weibischhof Friedrich Justus Knecht das 50jährige Priesterjubiläum. In früheren Jahren, besonders im 6. und 7. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts galt Knecht, der früher Protestant war, als ein kirchlicher Eiferer, wie das bei Konvertiten oft zu beobachten ist. Mit besonderer Leidenschaftlichkeit trat er früher gegen die Einführung der Simultanschule in öffentlichen Reden und Broschüren auf; unvergeßlich ist noch heute seine Rede auf dem Freiburger Katholikentag im Jahre 1875, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die badische Regierung bei der letzten Befragung des Freiburger Erzbischofsstuhl den früheren Münsterpfarrer und Domkapitular nur deshalb überging, weil sie seinen ausgesprochenen Eiferer auf diesen wichtigen Posten haben wollte. Je älter Knecht wurde, desto milder und weitherziger dachte er; heute genießt er selbst in nichtkatholischen Kreisen allgemeines Vertrauen. Vom politischen Kampf hat er sich ganz zurückgezogen. Selbst in wirtschaftspolitischen Fragen hat der Weibischhof, was besonders bemerkenswert ist, ein durchaus selbständiges Urteil, das nicht selten von dem der offiziellen Zentrumsparlei abweicht. Als theologischer Schriftsteller hat sich der Jubilar einen geachteten Namen erworben; seine schon vor 40 Jahren herausgegebene biblische Geschichte, die für die unteren Schuljahre der katholischen Volksschule bestimmt ist, gehört zu den verbreitetsten Schriften der Welt, und ist bereits in 25 Sprachen überetzt. Sein praktischer Kommentar zur biblischen Geschichte hat neuerdings die 22. Auflage erlebt und ist gleichfalls in mehrere Sprachen überetzt. Um die Organisation des Bonifatiusvereines hat sich der Jubilar große Verdienste erworben; wenn diesem Verein in den letzten 30 Jahren rund 6 1/2 Millionen Mark zugeflossen sind, die für Kirchen und Pfarrhausbauten verwandt wurden, so gebührt der Hauptdank für diese Sammlungen dem Jubilar.

11. Oberrheinisches Freisturnfest.

Freiburg i. Br., 5. August. Als der Großherzog am Sonntag nachmittag, wie bereits gemeldet, auf dem Festplatz erschien, wurde er vom ersten Kreisvorsitzenden Wanner-Pforzheim herzlich begrüßt; der Redner dankte dem Landesherren für die Uebernahme des Protektorats über das Fest. Leider hatte dieses unter der Ungunst der Witterung nach 5 Uhr schwer zu leiden. Um diese Zeit setzte ein schwerer Gewittersturm ein, der eine große Anzahl Fahnenstangen wie Streichhölzer abhielt, die Bedachung der Prämienstrecke und das Hippodrom wegriß, gewaltige Regenmassen über den Platz und durch die an den Seiten offenen Restaurants hindurchschloß, sodas tausende von Menschen gar bald bis auf die Haut durchnäßt waren. Einigen Schutz boten nur das große Festzelt zu bieten. Aber bald riß der Sturm ein großes Stück Leinwand aus der Bedachung, sodas die Wassermassen ungehindert Zutritt fanden. Was man sich absperrte, spottete, wie der Berichterstatter der „Freieig. Ztg.“ meldet, jeder Schreibung. Man glaubte, das Fest würde jeden Augenblick über den vielen Tausenden von Menschen zusammenbrechen. Die verärgerten Massen drängten durch einander und selbst über die Tische hinweg. Die Kinder heulten und die Alten schrien. Nicht viel besser ging es in den anderen Zeltstuden zu. Am Ausgang an der Schwarzwalddstraße kämpften die Menschen um den Auszug und dann an der Straßenbahnhaltestelle um einen Platz in den Wagen. Alle Bande der guten Sitte und der Ordnung schienen gelöst. Auf dem Festplatz selbst hatte man, als später das Unwetter etwas nachließ, das Vergnügen, durch große Wasserfahnen waten zu müssen. Um 7 Uhr wurden von der Festtribüne aus die Ergebnisse des Vereinswettens veröffentlicht; es wurden gegen 600 Kränze und Diplome an die einzelnen Vereine verteilt. Es erhielten Erste Preise in der 1. Klasse, 1. Abteilung 35 Vereine; in der 2. Abteilung 40 Vereine und in der 3. Abteilung 164 Vereine. Zweite Preise trugen davon in der 1. Abteilung 3 Vereine, in der 2. Abteilung 5 Vereine und in der 3. Abteilung 39 Vereine. Mit Dritten Preisen wurden bedacht in der 1. Abteilung 1 Verein.

Wer war der Dichter des Volksbuchs vom Faust?

Der Meister Germanist, Professor Eugen Wolff läßt soeben unter dem Titel „Faust und Luther“ bei Max Niemeyer in Halle eine Schrift erscheinen, die in allen wissenschaftlichen und literarischen Kreisen lebhaftes Interesse erregt, wohl aber auch manchen Widerspruch finden wird. Ueber das alte Volksbuch von Doktor Faust herrscht im allgemeinen die Auffassung, daß es einen rein protestantischen Geist atme, ja wohl gar das Werk eines scharfen Lutheraners sei. Wolff ist nun bei erneuter Untersuchung des Charakters und der Uebersetzung des Faustbuches zu einem, man kann sagen, geradezu entgegengesetzten Ergebnisse gelangt. Nach seiner Ansicht nämlich hat die Grundlage des und erhaltenen Volksbuches von Doktor Faust eine Schrift gebildet, die nichts anderes darstellte, als eine, natürlich von katholischer Seite ausgegangene, Parodie auf Luther, die Reformation und auch die Renaissance. Er hebt hervor, daß in scharfem Gegensatz zu der geschichtlichen Uebersetzung und der Sage der durch die Lande fahrende Faust mit seinen Teufelsdiaboliten und Zauberkünsten in Wittenberg sesshaft gemacht ist, und daß daneben nicht nur Erfurt, sondern auch Eisleben als Ziel wiederholter Ausflüge Fausts erscheint. Ausdrücklich in Eisleben wird ein Kommet gesehen, der Luther bringt. An zahlreichen Stellen werden Faust oder Meibohmsche Wendungen aus Luthers Tischreden fast wörtlich in den Mund gelegt. Vor allem aber weist Wolff darauf hin, daß die Zeichnung Fausts im Volksbuche sich völlig mit dem Vorbilde der katholischen Literatur im 5. Seckel des 16. Jahrhunderts — zwischen dem Erscheinen von Luthers Tischreden und dem ersten Druck der Faust-Historie deckt. Die von katholischer Seite gegebene Darstellung des Lebens Luthers und der Seinen im Hochschulbuche und der Kallerei, das Jugendbildnis von Melanchthons astrologischen Neigungen, die damit zusammenhängende Gleichsetzung von Luther und Astrologie; das alles lehrt im Faustbuche wieder. Johann Bas, der hervorragende literarische Wortführer der antilutherischen Satire, hat ja geradezu

am Nachmittag auf dem Festplatz anrichtete, war das Fest bankett, das abends in der Festhalle abgehalten wurde, sehr gut besucht; die geräumige Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Stadtrat Fehrenbach hielt die Festrede. Gegen 10 Uhr trat eine Pause ein, während der sich die Festversammlung in den prachtvoll beleuchteten Festpark begab, um die von der Stadt Freiburg dargebotene Höhenbeleuchtung des Schlossberges und des Hirsberges, die abwechselnd in grünem und rotem bengalischen Licht erstrahlte, anzusehen. Nach der Pause folgte noch eine Reihe von Musikstücken, worauf das allgemeine Lied „Turner auf zum Streit!“ den Festabend beschloß. Die meisten Turner und Festteilnehmer verließen das Bankett um die Mitternachtsstunde bei strömendem Regen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. August 1912

Landesherrlich angestellt wurden die Hofverwalter Karl Bölle in Heidelberg und Heinrich Schifferdecker in Mannheim unter Ernennung zu Oberzolverwaltern; die Finanzsekretäre Theodor Rißhaupt in Offenburg, Fridolin Dommer in Säckingen, Rudolf Weiß in Karlsruhe und Emil Sternheimer in Tiengen unter Ernennung zu Oberfinanzsekretären; der Grenzkontrollleur Wilhelm Nag in Dögern unter Ernennung zum Obergrenzkontrollleur; der Steuerkontrollleur Viktor Link in Lörrach unter Ernennung zum Obersteuerkontrollleur; die Finanzsekretäre Anton Preuß und Josef Albert bei der Staatsschuldenverwaltung, Hermann Naber bei der Beamtenwitwenkasse und der Registrator Robert Blum bei der Forst- und Domänendirektion unter Ernennung zu Oberfinanzsekretären.

Verliehen wurde dem Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, Küfermeister Leo Bulach in Pfalldorf des Oberrheins für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr; dem Hofeigentümer Georg Winer in Hahrbach die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Domdekan und Weibischhof Dr. Friedrich Justus Knecht in Freiburg das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens Verthold des Ersten.

Ernannt wurden die Aktiare Karl Muffler und Paul Barck bei der Landesversicherungsanstalt Baden zu Verwaltungsführern.

In den Ruhestand versetzt wurden Oberzolverwalter Josef Walzenbach in Mannheim auf sein Ansuchen wegen lebender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und Rektor Philipp Wiffinger bei dem Großh. Vermaltungsbhof seinem Ansuchen entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Geldschat wurde in der Liste der Rechtsanwält Rechtsanwalt Heinrich Schumann in Mosbach, der auf seine Zulassung beim Landgericht Mosbach verzichtet hat.

Personalanfragen aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Telegrafengehilfen Luise Anhäuser in Pforzheim, Elise Edert in Karlsruhe, Lisette Hörster in Durlach, Anna Weid in Mannheim. — Ernannt zum Ober-Postassistenten der Postassistent August Schmidt in Tauberbischofsheim. — Versetzt: der Ober-Postassistent Julius Koe von Buchen nach Rosenbergl unter Ernennung zum Hofverwalter dazelbst; der Postverwalter Friedrich Ernst in Rosenbergl nach Königsbach; die Postassistenten Heinrich Baler von Dill-Weilheim nach Pforzheim, Heinrich Baumann von Pforzheim nach Mannheim, Otto Braun von Karlsruhe nach Dudenheim, Karl Engelhardt von Mannheim nach Bretten, Wilhelm Fischer von Langenbrücken nach Mannheim, Wilhelm Wöhrler von Tauberbischofsheim nach Bretten, Hermann Philipp von Mannheim nach Durlach, Theodor Schmitt von Buchen nach Mannheim.

D. G. z. B. G. Man schreibt uns: Vor Beendigung des Schuljahres hatten sich auch heuer die Abiturienten der hiesigen Mittelschulen im Rathausaale, den der Stadtrat bereitwillig zur Verfügung stellte, versammelt, um dem von der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstalteten Vortragabend anzuhören. Ansprachen hielten die Herren Direktor Dr. Rose von der Gr. Oberrealschule, Spezialarzt Dr. Heinz Loeb und Reichstagsabgeordneter Wasser-mann. Von pädagogisch-ethischen, medizinischen und sozialpolitischen Gesichtspunkten aus wurden die Gefahren des modernen Auslebens, des Alkohol, Nikotins und der Geschlechtskrankheiten eingehend beleuchtet. Die Ausführungen der Redner wurden mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen. Während die Abiturienten vollzählig zur Stelle waren, wäre auch eine lebhaftere Beteiligung vonseiten der Väter, die jeweils mit eingeladen wurden, erwünscht, da ja neben der

erklärt: „Lutherer ist Lutherer, oder Häublerer ist Häublerer“. So galt auch Luthers Bund mit dem Teufel der Gegenseite als ausgemachte Sache. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß zeitgenössische Stimmen über die Faust-Historie das Buch so gleich als antilutherische Tendenz verdächtig angesehen haben. August Verbeimer, der in Wahrheit der Professor Bernmann Wiefelnd in Heidelberg war, entriestete sich 1897 gegen das Faustbuch, „damit fürnehmlich die Schule und Kirche in Wittenberg geschmähet und verleumdet“, auch warf er dem Buche ausdrücklich vor, „die selige Männer Lutherum, Philippum und andere... zu schänden“. Alle diese Erwägungen führen Wolff, wie bemerkt, dazu, die Faust-Historie, wie sie heute vorliegt, auf eine ältere katholische Gestalt zurückzuführen. Hier lag nun die Frage nahe, ob sich wohl Spuren des Verfassers dieses katholischen Urkaufs entdecken lassen. Die sprachliche Prägung des Volksbuches weist auf bayerischen und österreichischen Ursprung hin, und ebenso zeigt der Verfasser des Faustbuches unter den von ihm berührten Ländern das relativ meiste Interesse und eine persönlichere Kenntnis von Österreich und Nordtirol. Das hat nun die Aufmerksamkeit Wolffs auf den bereits erwähnten Johann Bas gelenkt, dessen Lebensstationen gerade die bezeichneten Länder gebildet haben. Bas wurde in der Nähe von Bamberg am 19. März 1584 geboren, lernte zuerst das Schneiderhandwerk und hielt sich eifrig zur protestantischen Kirche. In München erfolgte 1599 seine Umkehr. Er trat in den Franziskanerorden ein, erwarb sich im Kloster und an der Univesität Ingolstadt eine ausgebreitete gelehrte Bildung und wurde ein äußerst beliebter Prediger, der von 1571 ab in Tirol gewirkt hat. Er starb 1590 in Innsbruck, wo sein Grabstein in der Hofkirche zu sehen ist. Bas ist, wie gesagt, ein literarischer Hauptvorläufer der Satire gegen Luther und das Lutherum gewesen. Für die Frage seines Verhältnisses zum Faustbuche fällt ins Gewicht, daß das Hauptmittel seiner Satire die Parodie war. Ausdrücklich rühmt er sich, die Worte und Formen des Gegners wider ihn selbst zu wenden. Mit besonderer Vorliebe parodiert er Luthersche Verse. Seine Zeitgenossen schätzten sich

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Oberrechenstellungen im Neuen Theater — Hofgarten.

Heute abend 8 1/2 Uhr geht zum ersten Male die Komödie „Der Illa Domino“, Operette in 3 Akten von G. v. Gatti und Bella Jenbach, Musik von Charles Cuvillier, in Szene.

Kunstsalon Gebrüder Duf.

In der gegenwärtigen Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler wurden verkauft: 1 Stillleben Gg. Joff, 1 Landschaft H. Hebered, 1 Interieur Morano, 5 Zeichnungen von H. Schindler, 1 Landschaft von G. S. Mähg, 1 Relief von Hanns Cassar, 3 Original-Radierungen von W. Lesser-Knapp, 2 Cassetten (Handtreibbarkeiten) von W. Hagen. Extra zu erwähen ist der Sonder-Verkauf in ganz billigen Preisen, der vom 6. bis 10. August stattfindet. Es liegt im Interesse aller Kunstliebhaber, dieser Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Bürgermeister Reide und die Sezession.

In dem Konflikt zwischen Bürgermeister Dr. Reide und der Sezession veröffentlicht Dr. Reide, wie unser Berliner Bureau telegraphisch, heute in der „Voss. Ztg.“ die Briefe, die aus diesem Anlaß von dem Redaktionsvertreter der Sezession an ihn gerichtet worden sind. Aus diesem Briefwechsel ergibt sich allerdings, daß Herr Reide nicht daran gedacht hat, die Sezession am Entschuldigungsverfahren zu beteiligen. Offensichtlich ist damit diese Angelegenheit, die für die Öffentlichkeit immer uninteressanter wird, endgültig beglichen.

Schulbuchverleger.

Der Direktor des Freiburger Universitätsbibliothek, Geh. Hofrat Dr. v. d. Hagen, der am 20. Oktober des 66. Lebensjahrs vollendet, ist, wie gemeldet, auf L. Kamenber in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Emil Fuchs als Bibliothekar an der lat. Bibliothek zu Berlin

Warnung und Belehrung ein Hauptzweck der Veranstaltung darin liegt, die Verständigung zwischen Vater und Sohn auf dem Gebiete der sexuellen Aufklärung anzubahnen und zu erleichtern.

Ebel sei der Mensch, hilfreich und gut. Wir erhalten von dem Einfender des ersten Artikels unter dieser Spitzmarke folgende Aufschrift: Mein Eingefandener in Nr. 356 (Abendztg. vom Freitag) betreffs des armen Hausierers hat eine Erwiderung in Nr. 357 Ihres geschätzten Blattes hervorgebracht, die einer Nichtigstellung bedarf. Vor allem muß ich bemerken, daß besagte Notiz keineswegs einen Vorwurf gegen die Stadtverwaltung, beziehungsweise Armenkommission bezweckte oder als solcher aufzufassen ist. Ich weiß aus eigener Erfahrung ganz gut, daß der gesetzlich festgelegte Verpflegungssatz, dessen Höhe sich nach der Zahl der Familienglieder richtet, nicht allzu hoch gegriffen ist und das mit Recht, da die Unterstügten meist in der Lage sind, durch ihrer Hände Arbeit das zu ihrem Unterhalte noch Mäßige zu verdienen. Anders verhält es sich bei den oben erwähnten Mannern. Derselbe ist erwerbsunfähig, und die ihm zukommende Armenunterstützung dürfte nach Abzug seiner Miete kaum zum bescheidensten Lebensunterhalte ausreichen. Ich halte deshalb das in Nr. 356 Gefagte als den Tatsachen entsprechend, voll und ganz aufrecht. — Damit es nicht den Anschein gewinnen möchte, als hätte ich im Auftrag dieses armen Mannes gehandelt, stelle ich hiermit fest, daß derselbe der Sache vollständig fern steht und vielleicht heute noch nicht weiß, daß es sich hier um seine Person handelt.

Von den Mannheimer Pfadfindern. Von einem Freunde unseres Blattes erhielten wir aus Unter-Schwarzwald am 2. August folgende Aufschrift: Seit Samstag nachmittags hat unser Ort wieder einen Pfadfindertag erhalten. Diesmal hat es aber keine Soldaten, sondern solche, die es sich werden wollen, unsere Lieben, zusammen in Pflanzheim und Mannheim, die uns schon vor Wochen mit ihrem Besuche bedachten, wobei es ihnen hier sehr gut zu gefallen schien. Unter klugenhem Spiel, von der höchsten Bewusstseinsart herab, die wir empfangen, rüdten die Jungen in Reih und Glied geordnet in unseren Ort ein und besaßen alsbald ihre sorgsam besetzten Quartiere. Am Sonntag Vormittag belustigten uns alle beide Konventionen in alllicher Weise ihren Gottesdienst, hernach tummelten sich die Pfadfinder im Orte und auf den Wiesen herum, sich nach Herzenslust ihrer Freiheit erfreuend; am Nachmittag wurde nach einem Waldspaziergang in der Schwarzwald ein erhellendes Bad genommen. Eine ganz besondere Freude wurde aber am heutigen Montag dem Pfadfinder-Korps zuteil. Während der Sports-Fahrt, Herr Daub, die Pfadfinder schon früh zum Ausstellen in Kompagnien antreten ließ, passierte die 8. Schwadron des 26. Dragoner-Regts. Einigart-Garnison von Schoonheim kommend auf ihrem Ritt nach Redarbrücke, an deren Ufer die Pfadfinder die Pferde gestützt und nachdem dies geschehen, ließ der Herr Rittmeister dieser Schwadron sämtliche Pferde von den Pfadfindern betreiben. War damit schon die Freude groß, so erreichte diese ihren Höhepunkt, als der liebenswürdige Herr Rittmeister den Befehl zum Absteigen und zum Weiterreiten für die Pfadfinder gab. Wie glänzend die teilweise bleichen Stabsglieder unserer lieben Pfadfinder vor Freude und Stolz, doch zu sehr gegen den „Feind“ reiten zu sehen. Der Herr Rittmeister ließ sogar noch zur weiteren Erhöhung der Freude ein kurzes Gelede inszenieren: die Karabiner-Schäfte krachten knarrend und herüber und hinüber und unter Abklingung von Schallensiedern ging es gegen den „Feind“. Erst vor Kalscherhaußen wurde halt gemacht und man war gespannt, was nun kommen würde. Der Ritt ging durch ganz Kalscherhaußen. Auf dem Marktplatz wurde wieder halt gemacht und dabei das ganze Pfadfinderkorps mit den Herrn Offizieren des 26. Drag-Regts. an der Spitze, photographisch aufgenommen. Dann ließ es aber für die Pfadfinder ruhigen und mit einem donnernden Orchesterparadezug man sah von dem Herrn Rittmeister und seinen Offizieren, die nun im Tross ihrer Quartiere nach Redarbrücke zurückzogen. Die Pfadfinder hätten dieses glänzende Ereignisses des Herrn Rittmeisters seitens eines angenehmen Erinnerungsbildes und es sei dem Herrn Rittmeister der 8. Schwadron des 26. Drag-Regts. nochmals an dieser Stelle der herzlichste Dank aller Pfadfinder zum Ausdruck gebracht.

Verkehr mit Nahrungsmitteln. Nach einer Mitteilung des Deutschen Handelsklubs ist kürzlich im Deutschen Reichsanzeiger eine Veröffentlichung erschienen, die über die dringlichsten Reformen auf dem Gebiete der Regelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln Auskunft gibt und bekannt macht, daß im Kaiserlichen Gesundheitsamt ausgearbeitete Entwürfe zu Festsetzungen über Lebensmittel bei der Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin (Linstr. 2/24) erscheinen werden, damit die Beteiligten Gelegenheit erhalten, Stellung dazu zu nehmen. Das erste Heft wird Honig betreffen, die zunächst folgenden Essig und Essigsäure, Speisefette und Speiseöl. Interessenten werden gebeten, der Handelskammer Mitteilung zu machen, falls sie die genannten Entwürfe zugesendet wünschen.

Die großen Rheinverteidigungsmanöver werden diese Woche mit einem Rheinübergang, wie ihn Häcker in der Neujahrsnacht 1813 durchgeführt hat, ihren Abschluß finden. Der Uebergang findet in der Nähe von Lorch statt. In der Gegend von Seibersheim haben die Manöver ihren Abschluß gefunden. Angenommen war der Ausbruch eines Krieges mit Frankreich. Die Kriegslage war: Von der Pfalz her rüdten die Franzosen an und suchten den Rhein zu überschreiten. Das 18. Armeekorps unter General v. Einhorn hat die Verteidigung der Rheinbrückenübergänge und der anderen in den Oberrhein mündenden Flüsse übernommen. Straßburg und Metz sind bereits vom Feinde umzingelt. Oesterreich und Rußland verhalten sich jedoch in dem Kriege neutral, und das österröische Armeekorps kann infolge dieser Entlastung in Elsaß zum Rhein beordert werden. Bei Heidelberg war es vorgestern den feindlichen roten (Ludwigsburger) Mann gelungen, trotz scharfer Wache über den Neckar zu kommen, aber nicht mehr herüber, man hatte sie bemerkt und trieb sie zurück. Nachdem sie

durch die Darstellungswiese von Ras an den Ton des schwankenden Volkstums erinnert, und ein protestantischer Vorkämpfer meinte einmal, der Esel Ras überschreite Eulenspiegel. Markolf, Pfaff vom Kahlenberg usw. Ras selbst liebt es, auf Volkstümlichkeit zu verweisen, und verliert gern in seine Darstellung volkstümliche Schwänke. So scheint magischerlei dabei zu sprechen, daß bei der Abfassung der, wie Wolff annimmt, katholischen Urform des Faustbuchs dieser antilutherische Satiriker seine Hand im Spiele gehabt hat.

Ein neues Stück von Schnitzler. Am 2. August, wird gemeldet: Arthur Schnitzler hat ein neues Stück vollendet, das einen Konflikt zwischen Wissenschaft und Kirche behandelt. Die Erstaufführung findet am Festspieltheater in Berlin statt.

Das Theater in Sahnitz. Auf Sahnitz, das unter der Direktion Otto Winger seit Anfang des Sommertheaters spielte, ist zusammengebrochen. Das aus 22 Mitgliedern bestehende Ensemble ist dadurch in größte Not geraten, da die Verluste, auf Teilung, welche zu teilen, geteilt sind. Es geht den Sommertheatern demnach nicht viel besser als den Wintertheatern, die auch mit immer schwereren Verhältnissen zu kämpfen haben.

Kleine Kunstnachrichten. Es war gemeldet worden, daß der Schauspieler Schildkraut in Newyork die Sprache verloren hätte. Demgegenüber berichtet das „Berl. Tageblatt“ von seinem Newyorker Korrespondent, er hätte jedoch mit Schildkraut gesprochen. Der Künstler befindet sich beim besten Wohlsein. Von einer Sprachlähmung sei gar keine Rede.

Gestern leitete der Bildhauer und Professor an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe, Ferdinand Keller, seinen 70. Geburtstag.

verschiedene Male versucht hatten, den Neckar zu überschreiten, u. a. auch bei Eberstadt, gelang ihnen der Uebergang über die Eisenbahnbrücke der Nebenbahn zwischen Heidelberg und Wieslingen. Diese Patrouille hatte eine vorzügliche Kaskadearbeit geleistet und in zwei Tagen 300 Kilometer zurückgelegt. Ein Verstrengter verirrte sich in den Vorort Mannheim-Feudenheim. Gestern zogen die letzten feindlichen Truppen der Neckarregion ab.

Eine äußerst interessante Fahrt wurde vor einiger Zeit von dem jetzt auf der Donau in Regensburg liegenden „Benz“ ausgeführt. Das Fahrzeug, das mit einer direkt umsteuerbaren Dieselmotorschiff, Patent Hesselmann, von 250 Pferdekraften von der bekannten Rheinischen Automobil- und Motoren-Fabrik A.-G. Benz u. Cie. Mannheim ausperüstet ist, war für die Fahrten in den Höfen der Nord- und Ostsee bestimmt, wurde aber vor einiger Zeit zum Schleppen auf der Donau nach Rumänien verkauft. Da das Fahrzeug sich kurz vor dem Verlassen in der Rheinmündung befand, beschloß man, dasselbe auf dem Wasserwege über den Main, Donau-Main-Kanal und Ludwigskanal nach der Donau zu senden. Das Fahrzeug, das mit der Maschine 18 Meter Tiefgang hat, mußte vor dem Transport erleichtert werden. In diesem Zwecke nahm man die Maschine aus dem Fahrzeug heraus, so daß es auf ungefähr gut 1 Meter Tiefgang fiel, welcher für den Transport auf dem Kanal ausreichte und zur Zeit des Verlaufs auch für den Tiefgang auf dem Main. Da aber während des Transports eine Dürre eintrat und das Wasser auf dem Main schnell wegfiel, so mußte das Schiff künstlich durch zwei Mainfähren gehoben werden, so daß es für die Passage auf dem Main auf einen sehr geringen Tiefgang zu liegen kam. Es wurde in Ketten zwischen zwei mit Wasser vollgepumpte Main-Fahrzeuge gefaßt. Die Fahrzeuge wurden dann leertgepumpt, wobei sie das Fahrzeug hoben und seinen Tiefgang verringerten. Nun konnte es mit Ketten- und Seilzug bis zum Kanal hinaufgeschleppt und von da unter unendlichen Schwierigkeiten getriebebt werden. In den nächsten Tagen wird das Fahrzeug seine Fahrten nach seinem neuen Bestimmungsorten Brasila antreten.

Ein Vegetarier-Kongress in Heidelberg. — Der Deutsche Vegetarier-Bund (jur. Person), der seine Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. hat, wird am 10. und 11. August d. J., wie die vom 1. Bundesvorsitzenden, Herrn Dr. med. Selb in Baden-Baden seit 8 Jahren geleitete Bundes-Zeitschrift „Vegetarische Warte“ mitteilt, in der Stadthalle zu Heidelberg seinen 16. Ordentl. Bundestag abhalten und bei dieser Gelegenheit mit mehreren beachtenswerten Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten. Samstag, den 10. August, abends 8 Uhr, findet im Kammermusiksaal der Stadthalle eine öffentliche Versammlung bei freiem Eintritt statt, in der Herr Dr. med. Vachon aus Frankfurt a. M. über „Pflanzenkost und Krankenbehandlung“, und Herr Pfarrer Georg Mayer aus Tiefenbach über „Vegetarismus und Religion“ sprechen werden. Nachher ist freie Aussprache. Ferner wird am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, nach Beendigung der geschäftlichen Tagung, eine vegetarische Festtafel (Gedeck ohne Getränk 2 Mk.) stattfinden, zu der jedermann willkommen ist. Jedem, der den Vegetarismus nach Lehren und Praxis kennen zu lernen wünscht, bietet sich an beiden genannten Tagen hierzu also in Heidelberg eine günstige Gelegenheit.

Vom Volksteil der „Großen“ überm Neckar. Der gefestigte zweite Tag des Volksteils der Großen Carnevalgesellschaft Neckarvorstadt nahm einen sehr animierten Verlauf. Trotzdem der Regen vom Sonntag abend den Boden teilweise aufgeweicht hatte, bewegten sich am gestrigen Mittag und hauptsächlich abends große Menschenmassen auf dem Plage. Außer den früher erwähnten Festständen produzierte auf dem Tanzplatz noch eine dreißigköpfige Konstruktionsgruppe Telle aus Ludwigshafen. Eine Kinderpolonaise wurde ebenfalls aufgeführt. Gegen halb 11 Uhr führte Herr Feuerwerker Fritz Best von hier ein ausgezeichnetes Feuerwerk an der neuen Neckarbrücke vor. Die neuesten Erzeugnisse waren in Fronten vertreten. Neben Raketen, Bomben waren besonders die blühenden Kanonenschläge und eine elektrische Wunderfront bemerkenswert. Den Abschluß des Feuerwerks bildete die bengalische Beleuchtung des den Festplatz umfließenden Brückenbogens mit gleichzeitigem Silberienbombenbrennen. Bis lange nach Mitternacht blieb ein großer Teil der Besucher in den Bier-, Kaffee- und Wein-Gärten, wo zwei Musikensembles für Unterhaltung sorgten, besaßen. Die ganze Veranstaltung kann als eine wohlgeleitete bezeichnet werden und dürfte der „Großen“ viele Freunde und Gönner zugeführt haben.

Der Arbeiterpersonenbestand im Kreise Mannheim. Nach einer Berechnung des Statistischen Amtes besitzt der Kreis Mannheim einen industriell tätigen Arbeiterpersonenbestand von 52 521 Personen. In einem Jahre ist die Zahl der industriellen Arbeitskräfte in Mannheim allein von 31 717 auf 34 948, also um 10,2 Prozent gestiegen.

Polizeibericht vom 6. August.

Tödliche Unglücksfälle. Beim Spielen in der Küche der elterlichen Wohnung Burgstraße Nr. 33 hier warf am 4. d. Mts. ein 5 Jahre alter Knabe einen Topf mit heißem Wasser vom Kochherd herunter und verbrachte sich so stark, daß er am 5. d. Mts. an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Gestern Nachmittag wurde ein 37 Jahre alter verheir. Hafnarbeiter, wohnhaft Schanzentstraße 5 hier, beim Entladen eines Schiffes in der Nähe einer Lagerhalle bei der Industrie-straße von einem in Bewegung befindlichen Eisenbahnwagen erfasst und gegen einen neben dem Gleis aufgeschichteten Holzstoß gedrückt. Er erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß sein Tod nach wenigen Minuten eintrat. Ob Fahrlässigkeit vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Unfälle. Ein 33 Jahre alter verheir. Kohlarbeiter von hier glitt gestern Nachmittag auf einem Kohlenlagerplatz in der Lagerstraße hier beim Steben von Kohlen aus und geriet mit dem linken Bein in das Baderwerk der Siebmachine. Es wurde ihm der linke Oberschenkel gebrochen und mußte deshalb seine Aufnahme in das Allgem. Krankenhaus erfolgen.

Selbstmordversuch beging gestern abend 8 1/2 Uhr ein 64 Jahre alter verheir. Tagelöhner von hier, indem er sich am rechten Neckarufer bei der Mühlenstraße an die Neckarbrücke legte und in selbstmörderischer Absicht seinen Kopf vollständig unter das Wasser hielt. Vorübergehende zogen den Lebensmüden zurück und verhinderten seine Absicht. Verwechlung der Tat soll Arbeits- und Mittellosigkeit sein.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Seppenheim, 4. August. Gestern mittag fuhr ein eleganter Kraftwagen mit einer Dame und zwei Herren aus England und einem Chauffeur gegen Seibelsberg. Oberhalb der Halbbrücke wurde der Chauffeur von einer Biene im Gesicht gestochen. Während er nach der Biene schlug, verlor er die Gewalt über die Lenkvorrichtung und fuhr mit voller Kraft gegen einen Baum. Die Insassen kamen glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon. Das Auto erlitt schwere Beschädigungen.

Heidelberg, 3. August. Nachdem die Expedition des Herrn Prof. Dr. Thorbecke innerhalb 10 Monate weite Teile Kameruns, so die Gebiete Bamum, Wute, Bantu, Joso durchquert hat, wird Prof. Thorbecke, lat. „Hd. Tzgl.“, noch einige Monate in Tifar arbeiten und dann auf dem alten Wege zur Küste zurückkehren, während sein Assistent, Herr Dr. Waibel, jetzt schon die Heimreise auf dem Südweg über Saunde nach Kribi angetreten, um sich auf der span. Insel Fernando Poo nach der Heimat einzuschiffen, wo er Erholung von einer überstandenen Tropen-Dysenterie nötig hat.

Von der Bergstraße, 4. August. Allenfalls wird sehr darüber geklagt, daß die Engländer dieses Jahr wieder massenweise auftreten. Besonders sind die Forstbehörden in großer Besorgnis, da die Forstkulturen sehr gefährdet sind. Wir haben also wohl auch im kommenden Frühjahr mit einem Massenauftritt der Maikäfer zu rechnen.

Offenburg, 4. Aug. Die diesjährige erste Versammlung des Badischen Frauenvereins findet am 15. Oktober hier statt. Am gleichen Tage erfolgt die Einweihung des neuen städtischen Krankenhauses, aus welchem Anlaß der Großherzog und die Großherzogin in Offenburg eintreffen werden. Die Großherzogin wird auch an der Versammlung des Badischen Frauenvereins teilnehmen.

Donauweiching, 5. Aug. Eine Erinnerung erster Art wird wieder durch der Gloden Klang ins Gedächtnis gerufen. Vier Jahre sind seit der schrecklichen Brandkatastrophe verlossen, des folgenschwersten Ereignisses in der Geschichte unserer Stadt und trotz der Kürze der Zeit löst die alles heilende Kraft derselben die Einzelheiten fast nur noch wie einen wüsten Traum an uns vorüberziehen. Mögen recht bald die günstigen Folgen, welche das Unglück zweifellos gezeigt hat, die leider unvermeidlichen Nachteile völlig überwinden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 5. Aug. Um Haarsbreite einem in seinen Folgen unabsehbaren Unglück entgangen, sind gestern abend Hunderte von Ausflüglern, die den gegen 10 Uhr hier eintreffenden Zug von Nieder-Ramstadt benutzten. Der Zug war, wie fast stets an Sonntagen, überfüllt und hatte die ebenfalls übliche Verspätung. Kurz vor Eintreffen des Zuges in der Station Darmstadt-Ost sind nach oben in einer Kurve wohl Weichen zu passieren. Um die Verspätung nach Möglichkeit einzubolen, wurde mit größter Geschwindigkeit gefahren, und das war schließlich die Ursache der Verhütung des Unfalls. Aus bisher nicht festgestellter Ursache sprangen nämlich vor oder in den Weichen ein oder mehrere Wagen aus den Schienen und kippten und wackelten in einer Weise, daß ein Unfall unvermeidlich schien. Zum Glück fielen die Wagen wieder in die Geleise zurück, so daß die Passagiere mit einem allerdings nicht gelinde Schrecken und wohl meist ohne ernste Beschädigungen, von Fuhrritten und ählichem abgesehen, davonkamen. Aber Kindergeheul und Rufe englischer Frauen erlönten aus allen Wagen und nach Verlassen des Zuges bildete die Tatsache einer eben glücklicherweise entronnenen Gefahr den Gegenstand der Unterhaltung wohl sämtlicher Passagiere.

Stimmen aus dem Publikum.

Vom Lindenhof. Die Eichelshheimerstraße, 1. Teil, schon vor einigen Wochen mit Teer hergerichtet, befindet sich, von schweren Fuhrwerken fortwährend befahren, in einem Zustand, der einem schlechten Feldweg gleichkommt. Statt die Straße nach der Herstellung genügend lange Zeit sperren resp. schonen zu lassen, gab man sie wieder dem Verkehr frei, sobald es so kommen mußte, wenn man die große Hitze, welche herrschte und welche der Fertigstellung der Straße nicht dienlich sein konnte, berücksichtigt. Die zuständige Behörde sollte sofort nach dem Rechten sehen. Die Anwohner wollen endlich wieder eine ordentliche Straße haben. S. B.

Kommunalpolitisches.

Möln. Die städtische Verwaltung beabsichtigt in der Fürsorge für die Tuberkulosekranken ein größeres Spezial-Krankenhaus zu errichten, das 1200 bis 1600 Betten enthält. Die überschläglichen angegebenen Kosten belaufen sich auf 12 311 000 Mark. Die Pläne liegen den Stadtverordneten vor.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Wettbewerbe. (Von unserem Sportlichen Spezialkorrespondenten.) Vidy. Prix de Chantilly: Renard Veu III — Voleteur. Prix du Sillon: Saint Denis III — La Sagette. Prix des Reves d'Or: Stall Durvea — Lady Macbeth. Prix de la Societe: Dolce — Etouille Polaire IV.

Athletik. Bei dem am Sonntag, 4. August, in Dörrigheim a. R. stattgefundenen 8. Gauathletenwettkampf konnte die Musterriege des Athletenklubs Mannheim I (Rostal G 7, 10) wiederum den 1. Preis sich sichern. Ferner gewannen die einzelnen Mitglieder im Stemen und Ringen 4 silberne Medaillen, 13 Kränze und Diplome. Der 1. Vereinsdrespreis für höchste Punktzahl der Sieger fiel ebenfalls obengenanntem Verein zu.

Baden-Baden, 5. Aug. Die zur Zeit hier stattfindenden Wettspiele des Baden-Badener Golf-Clubs weisen eine erfreuliche starke Beteiligung auf. Das „Grand International Amateur-Gandicap“ wurde von Baron Humbert von Tansani gewonnen, während der Tansani-Pokal nach heiligem Kampf Hr. S. Brailley zufiel. Für das große 10 000 Mark-Wettspiel, welches am 20. u. 21. August zum Austrag kommt, sind 50 Berufsspieler eingeschrieben und zwar aus England, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Spanien und Süd-Afrika.

Baden-Baden, 4. Aug. Das seit gestern wieder in der Halle in Dos stationierte Luftschiff „Victoria Luise“ hat gestern und heute schon verlaufene Passagierfahrten zur Ausführung gebracht. Gestern nachmittags stieg es mit elf Passagieren zu einer Fahrt nach Karlsruhe auf.

von wo die Rückfahrt über Baden-Baden nach Dos erfolgte mit Landung daselbst um 6 Uhr 45 Min. nach zweistündiger Fahrt. Heute früh 6 Uhr wurde mit sechs Passagieren eine Fahrt nach Stuttgart unternommen, welche nach längerer Fahrt um 8 Uhr 20 Minuten gelandet werden konnte. Nach in kurzer Zeit vorgenommenem Passagierwechsel erfolgte um 8 Uhr 40 Min. mit 7 Teilnehmern die Rückfahrt nach Dos, wo um 10 Uhr 20 Min. gelandet werden konnte. Heute nachmittag nach 5 Uhr wurde abermals eine Fahrt unternommen, welche sechs Teilnehmer zählte. Kapitän Biew war der Leiter sämtlicher Fahrten, der trotz Gewitter, Sturm und Regen den Luftkrenzer sicher in die schützende Halle brachte.

Regatta, 5. Aug. Der gestrige Sonntag der 5. Regatta, wurde durch die vom Bodenseeclubverband ausgeschriebene Regatta vor Regen ausgesetzt. Die Windverhältnisse waren anfänglich zufriedenstellend, doch blaute die Krise gegen Ende der Regatta ab. Es wurden erzielt: 1. 8 m-R. Klasse Schwaben, Beate III, Altrind; — 2. 7 m-R. Klasse Köhler II, Nabine, Jöha (Nachklub Konstan); 3. 5 m-R. Klasse Rie; 4. Sonderklasse: Erikönig II, Palmström; 5. Alte Jachten: Natalie, Freya; 6. Jollen: Wafen, Blad und Blus, Abanti.

Abgeklärte Flieger. Der vom Flugplatz Johannisthal kommandierte Leutnant Busch vom Brandenburger Jagdflieger-Regiment Nr. 8 erlitt am Samstag mit einem anderen Kameraden einen Unfall, der aber glücklicherweise keine zu Besorgnissen für das Leben der beiden Offizierflieger Anlass gebende Folgen hatte. Aus Berlin wird über den Unfall gemeldet: Bei der Rückkehr nach Döberitz von einem Ueberlandflug erlitten die Militärflieger Leutnant Turner und Busch einen Unfall. Etwa 70 Meter vom Flugfeld entfernt setzte der Motor plötzlich aus und die Flieger gingen im Gleitflug nieder. Da sich die Maschine in nur 300 Meter Höhe befand, konnten sie sich keinen geeigneten Landungsplatz aussuchen und der Apparat fiel ziemlich hart auf dem Boden auf. Die zwei Offiziere wurden aus der Maschine geflüchtet und blieben einige Zeit bewußtlos liegen. Lt. Turner vom Inf.-Reg. Nr. 155, der den Flug als Beobachter mitgemacht hatte, erlitt eine Gehirnerschütterung, dem Führer Lt. Busch wurde der rechte Arm ausgeleitet. Das Besondere beider gibt zu Besorgnissen keinen Anlass. Der Apparat, ein Albatros-Doppeldecker, wurde vollständig zertrümmert.

Pferderennen zu Ochoa, 5. Aug. Preis vom Inselfberg. 5000 Mk. 1. Kornis Soltär (Spear), 2. Azur, 3. Blumenfegen. Ferner: Quensschlag, Suttler, Polterberg, Gharh, Felsenberg, Parklet. 40:10; 14, 18, 17:10. — Herzogin Viktoria Adelheids-Rennen. 10000 Mk. 1. Febr. v. Oppenheims Royal Blue (Archibald), 2. Kreuzer, 3. Pelles. Ferner: Dutil, Ordnung. 47:10, 10:10. — König Ferdinand-Jagdrennen. 3500 Mk. 1. Dr. Riefes Doma (Wef.), 2. Adler, 3. Nobelia. Ferner: Carl Joseph, Kitzraj, Syndikus. 20:10; 11, 13:10. — Herzog Carl Eduard-Rennen. 20000 Mk. 1. A. und H. Wschneider's Castro und Gehül Gärzénich's Sarcena, totes Rennen, 3. Savoy the First. Ferner: Cambrome, Sagitta, Nonsens, Raps, Royal Flash, Litteratu, Ostwind. 22, 169:10; 25, 62, 24:10. — Preis vom Bogberg. 3000 Mk. 1. W. Lindenstaedt's Abendstern (Burrh), 2. Beking, 3. Rta. Ferner: Brennus. 32:10; 14, 18:10. — Seebach-Memorial. 7000 Mk. 1. Graf Frankenberg's Sieglinde (H. v. Egan-Krieger), 2. Hilarion, 3. Borsforos. Ferner: Moses, Scotch Moor. 60:10; 26, 24:10.

Pferderennen zu Caen, 5. Aug. Prix du Gouvernement. 3500 Frs. 1. Bar. Bourgauds Adieu (Robinson), 2. Laft Bartron, 3. Dangean. 17:10. — Prix de Neustrie. 10000 Frs. 1. Fildschöps Beda (Warner), 2. Le Roumi, 3. Invoctation. Ferner: Golden, Fiametta, Eliberte. 27:10; 46, 22:10. — Grand Saint-Georges de France. 15000 Frs. 1. Rains Saint Auge 3 (J. Chibis), 2. Relique, 3. Canan. Ferner: Ultimatum, Le Municipal. 22:10; 13, 17:10. — Prix du Chemin de Fer. 3500 Frs. 1. N. Walles Aviation (O'Neill), 2. Lady Tottenham. 11:10. — Prix de la Ville de Caen. 6000 Frs. 1. Banderbills Norba (O'Neill), 2. Fife d'Esse, 3. Fairb Dale. Ferner: Badigall, Florian 5, Bado Recum 3, La Baucressoniere, Scrap. 64:10; 22, 16, 66:10. — Prix de Louvigny. 2000 Frs. 1. Champions Fleur d'Orange 2 (Hall), 2. Ekerone 2, 3. Rojetie. Ferner: Hobeon, Lenata. 57:10; 27, 70:10.

Glänzende Erfolge Mannheimer Schwimmer.

Dem gestern kurz gebrachten Bericht vom Schwimmfest in Alzen haben wir noch folgendes hinzuzufügen: Nicht weniger wie 6 erliche Preise, darunter 5 allein durch den S. G. Salamander, und 1 durch den S. G. Poseidon, die außerdem noch eine Reihe zweiter und dritter Preise erringen konnten, gingen nach Mannheim. Mithin ist sicher die der Salamander durch 4 Querengänger das Senior-Mädchenschwimmen und die 3 x 200 Meter beliebige Seniorschwimme. Im Seniorschwimmen 500 Meter trat bei Bedenbach im Kampfe mit Vogelien-Frankfurt denfalls die Ueberlegenheit unseres Lokalclubs an Tage, der sein Rennen mit 30 Sek. Vorführung gewann. Im Jugendschwimmen 100 Meter, 4 Läufe à 4 Schwimmer, errangen die Ballone H. Scheidt-Poseidon den 2. und H. Dahn S. G. W. Dello den 3. Preis. In der Jugendschwimmhalle platzierte sich der Poseidon knapp hinter Frankfurt und Mainz an dritter Stelle. Hier gebührt dem Badigall S. G. Poseidon der 1. Preis für sein brillantes Schwimmen als Schwimmer volle Anerkennung. Im Junior-Mädchenschwimmen 100 Meter führte W. Schmidt-Poseidon das Rennen, ließ sich aber am Ziel von Haupt-Konkurrent abhängen und belegte mit 4. Sek. hinter diesem den 2. Platz. Im Junior-Mädchenschwimmen 100 Meter platzierte sich S. G. Salamander an 2. Stelle. Im Seniorschwimmen 300 Meter fertigte Bedenbach seinen Gegner Vogelien spielend ab. Letzterer spielte nach 150 Meter nur mehr eine Stoßhandrolle und reichte nicht im entscheidenden am glänzende Form Bedenbachs. Die Frankfurter 3 x 50 Meter schwamm der Poseidon vor Frankfurt nach Caen. Die Mannheim, die sich durch schönes Hilgenwandel Schwimmen auszeichnete, ist H. H. Kleinbehn und Schmidt. Im Junior-Mädchenschwimmen führte sich Karl Trentle-Salamander in zweimaligem mit 10 Sekunden vor Schmidt, H. H. Kleinbehn den ersten Platz. Der Kopfweiser brachte dem Salamander durch Gyp mit 17.40 Meter einen weiteren Erfolg. Der 1. Frankfurter S. G. errang den Vizepräsidentenpreis der Stadt Alzen in der Seniorschwimmhalle, dessen Beteiligter der hiesige Poseidon, an zweiter Stelle landete. Salamander wurde dritter. Ebenso belegte der Poseidon in der Juniorschwimmhalle 3 x 100 Meter den 2. Platz. Der Sieger, S. G. Offenbach schwamm in einem anderen Lauf und dürfte, hätten die beiden Vereine in einer Konkurrenz gelassen kaum gewonnen haben, zumal sein Vorführung nur 2 Sek. betrug. Im Hindernisschwimmen errang Herr Starz vom Salamander nach einem 2. Preis. Wer da noch an der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Mannheimer Wasserpolivereine zweifelt, dem müßte man Unkenntnis in sportlichen Dingen zurprechen. Den moderneren Schwimmern aber, die unsere Stadthallen gegen die harte länderische Konkurrenz so tapfer verteidigen, können wir zu diesem Erfolge, so denken noch der Sieg Sigismann's im Quer durch Seebreden hinzuzufügen, nur gratulieren.

Am kommenden Sonntag, den 11. er. bezieht der 1. Heidelberger S. G. Viktoria auf seinem Sportplatz bei der Schwedersbüsch Mithrasanhalt „Eifer-Tournee“ und müßten wir nicht verfehlen, hierauf besonders hinzuweisen. Die feierlich zu werden sich und diesmal wieder verschobene erste Kasse gegen in freiblichem Wettkampfe weichen. Auch für die B- und C-Klassen stehen diese Spiele offen und zwar so, daß jede Klasse unter dem. gegen sich spielt. Die B II, spielen a. B. in Klasse C, A II. in Klasse B etc.

Von Tag zu Tag.

Von einem Automobil überfahren und getötet. Beglar, 5. Aug. Gestern nachmittag wurde auf der Steinbrückerstraße das sechsjährige Mädchen des Messgermeisters Köb von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Den Chauffeur trifft keine Schuld. — Selbstmord aus Furcht vor dem Erblichen. Paris, 5. Aug. Der 53jährige, sehr reiche Goldschmied Jean Baptiste Odier, ein Urenkel des berühmten Claude, Doggoldschmied Napoleons I., hat sich gestern in St.

Germain erschossen, weil sein Augenlicht abnahm und er sich vor dem Gebirgen fürchtete. Der Verstorbenen, der vor 10 Jahren das seit mehr als einhalb Jahrhundert in der Familie befindliche Geschäft verkaufte, hat das berühmte silberne Tafelgeschloß angefertigt, das die französische Republik dem Jaren Alexander III. zum Geschenk gemacht hat.

Ueber eine baltische Epilobe bei der Ankunft des neuen Verordnungs „Gans“ in Hamburg berichten die Hamburger Nachrichten: Um 1/2 Uhr sah man den Seehafen der Rüste in bester Sonnenglanz hoch oben seinen Kopf direkt auf eine vereinzelte in der Region von etwa 600 bis 800 Meter Höhe schwebende, ungefähr 4-500 Meter lange Kummelwolke zuheuern und diese als einem mächtigen Götterfeld in ihrem unteren Teile durchzuziehen, sodann der lange weisse Kissenleib eine Weile vom Nebel der Wolke umhüllt wurde. Doch wer beschreibt das Erstaunen der vielen Vorgänge aufmerksam verfolgenden Zuschauer? Die eben durchgezogene Kummelwolke löste sich darauf in wenigen Minuten total auf, sodas nicht eine Spur von ihr übrig blieb. Die Wolke konnte offensichtlich den Venatidampf, den man sogar zeitweilig gleich einem werten Schweiß am Hede des Luftschiffes deutlich wahrnahm, nicht vertragen. Das gibt zu denken: die „Gans“ als Wolkenzerstörer — wie oft wäre ihr da über Hamburg ein Feld reicher Futurlet geboten.

Denkmal Adiens Bruder. Der Denkmalstein noch jetzt in dürftigen Verhältnissen lebenden Bruder behag, ist kaum bekannt. Die Frau Adien betrieb zuerst einen Kleinhandel in seiner Vaterstadt Stien, war danach Seemann und zuletzt viele Jahre Dampfschiffwächter auf Oviding bei Stavanger. Die beiden Brüder waren einander ganz fremd geworden und trafen sich seit den Kinderjahren nur ein selbendes Mal. Auch als er in glänzende Verhältnisse kam, hat sich Denkmal Adien um seinen weniger glücklichen Bruder gar nicht gekümmert. Wegen vorgerückten Alters mußte dieser seinen Posten als Dampfschiffwächter aufgeben und wurde auf sein Gehalt in das Altersheim für Bediente in Fredriksoern aufgenommen. Dort wohnte er nun seit vielen Jahren und hat auch von den von seinem Bruder hinterlassenen Mitteln nie etwas bekommen. Der Dichter war beinahe in seinem privaten Leben von großer Sparsamkeit und führte ein geradezu pedantisch-spießbürgerliches Dasein.

Teuerung in Indien. Aus Indien, 18. Juli, schreibt man der „Kön. Volksztg.“: Wenn der Dummel uns nicht mehr wegen Indes als bisher, werden die Ausfuhrer recht traurig werden. Noch sind viele Brunnen, die in Folge des vorjährigen Wassermangels seinen Tropfen Wasser mehr enthalten, völlig trocken und schon im mehr als die Hälfte der Regenzeit vorüber. Die Preise der Nahrungsmittel sind seit dem Vorjahre in ganz Indien bedenklich angelegen. In dem Sinne, daß, da in Japan die Reispreise eine sehr betrübliche war, zum Teil ganz ausblüht, angeheure Wasser Reis, die Dampfabfuhr der Eingeborenen, nach Japan ausgesetzt werden.

Selbstmord eines Frauenarztes. Dortmund, 5. Aug. Der Frauenarzt Dr. Gortung vergiftete sich bei seiner Verhaftung, die wegen Vergehens gegen § 218 des Strafgesetzbuches erfolgte.

Mord. Alfenstein, 5. August. Der Bahnarbeiter Puff aus Arnsdorf wurde gestern vormittag auf dem Bahnkörper der Strecke Königsberg—Alfenstein tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Puff durch Messerstiche verletzt und zur Verdeckung der Tat auf das Gleis geschleppt worden war. Ein auf die Spur gefetzter Polizeihund verbeißte einen Arbeiter, der aber leugnet.

Schneefall in Schottland. London, 5. August. Nach den Wetterberichten hat es seit einem halben Jahrhundert nicht so kalte Augusttage gegeben wie in diesem Jahre. Das bis 1100 Meter hohe Granplangebirge (Schottland) ist mit Schnee bedekt, in anderen Gegenden herrscht ebenfalls Schneefall.

Opfer der Berge. Innsbruck, 5. Aug. Heute früh unternahm ein bekannter Wiener Advokat Dr. Goeffinger in Begleitung eines Freundes, zweier Führer und eines Trägers eine Partie auf die Passier Spitze. Unterwegs wurde Goeffinger durch einen herabfallenden Stein am Kopf getroffen und war sofort tot. — Bei einer Partie auf der Passier Spitze stürzte gestern ein Münchener Student namens Goerits infolge Stolperns über seinen eigenen Felspickel etwa 150 Meter tief ab. Er schlug sich die Schädeldecke ein und war sofort tot.

Neues aus Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 6. Aug. Der Neubau des Hauptbahnhofs ist nun vollendet und wird zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beitragen. Die früheren vier Bahnhöfe wurden nun drei vermehrt. Ferner wurden die Bahnhofsgebäude von links nach rechts verlegt und die Aborteanlagen in unangelegter Richtung. Die neuen Bahnhöfe sind mit guten elektrischen Uebren ausgestattet. Einen großen Vorteil bieten die neuen Unterführungen, ohne die man den ganzen unteren Teil des Bahnhofes umgraben müßte, um vom letzten Bahnhofs auf den Bahnhof zu gelangen. Die Drehweichen sind auch verschwunden, wodurch erheblich Platz gewonnen wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 6. Aug. Aus dem Hintergründe der vaterländischen Sitzung des bekannten Heidelberger Orthopäden Prof. Vulpinus unternommen heute 50-60 Heidelberger Schüler und Schülerinnen eine Fahrt zum Niederwalddenkmal, wo ein die Schar begleitender Lehrer eine patriotische Ansprache hielt.

Cowes, 6. Aug. Bei der heutigen Regatta für große Schoner gab die Jacht des Kaisers „Meteor“ das Rennen auf halbem Wege auf. Ein Matrose, der in die Gasselegel hinaufgeschickt worden war, wurde durch ein herabfallendes Holz am Kopf ernstlich verwundet, sodas er ins Hospital verbracht werden mußte. Das Aufgeben des Rennens gab zu dem falschen Gerücht Anlass, daß der „Meteor“ auf Grund geraten sei. Das Rennen wurde von der Jacht „Germania“ gewonnen.

Moskau, 5. Aug. Zu einem blutigen Zusammenstoß kam es gestern, wie die „Sibirische Volksztg.“ meldet, zwischen einem Polizisten und drei Rowdies in der belebten Ratsiborer Straße. Die Rowdies überfielen den Beamten, warfen ihn zu Boden und bearbeiteten ihn mit Stöcken und Äxten. Dem Beamten gelang es schließlich, den Säbel zu ziehen und einen Angreifer am Kopf zu verlegen. Die beiden anderen drangen nunmehr mit verdoppelter Wut auf den Beamten, der seinen Browning zog und den zweiten erschoss. Der dritte entwich und konnte im Laufe des Tages verhaftet werden.

London, 6. Aug. Das Kolonialamt dementiert: einlich die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt Lord Lansdownes als Generalgouverneur von Südafrika. Lord Lansdowne wird im Herbst auf seinen Posten zurückkehren.

Belgrad, 6. Aug. (Priv.-Telegr.) Die hiesige oppositionelle Presse will wissen, der Führer der Fortschrittler sei von der Regierung ersucht worden, durch Besuch in Wiener Regierungskreisen auf halbamtlichen Wege den Antrittsbefuch des König Peter zu erwirken. Er sei jedoch trotz seiner persönlichen Beliebtheit damit durchgefallen und nur Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit gewesen, während man die serbische Regierung habe wissen lassen, das gewünschte Ziel sei nur im offiziellen Antragswege erreichbar.

Belgrad, 5. Aug. Wie aus Kowljaja gemeldet wird, ist König Peter gestern von einem leichten Unwohlsein befallen worden, er erholt sich aber alsbald vollkommen, sodas zu Besorgnissen kein Anlass vorliegt.

Petersburg, 5. Aug. Das Uralgebiet ist für pestfrei erklärt worden.

Luga, 5. Aug. Der Flieger Abramowitsch landete um 7 Uhr abends in Luga und setzt seine Reise morgen früh wieder fort.

Der Nationalkonvent der Fortschrittspartei.

Chicago, 5. Aug. Der Nationalkonvent, der von Roosevelt organisierten Fortschrittspartei begann heute mittag im Kolosseum. Es herrschte große Begeisterung. 232 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und eine Anzahl weiblicher Delegaten zogen nach der Nonventhalle und trübten dem Konvent bei. Negerdelegierte versuchten Roosevelt zu besuchen, wurden jedoch von Weihen daran verhindert. Die Polizei verbot eine Schlägerei zwischen beiden Teilen.

Chicago, 6. Aug. Die Fortschrittlerpartei eröffnete heute im Kolosseum ihren ersten Nationalkonvent. Die Redner ergingen sich in scharfen Angriffen gegen die beiden anderen Parteien. Roosevelt nahm an der heutigen Sitzung nicht teil. Bei seiner Ankunft wurde er von seinen Anhängern begeistert begrüßt. Vor seinem Hotel hielt er von seinem Wagen aus eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß die Lage der Korruptionswirtschaft der Boose gefährlich seien. Man nimmt an, daß der Gouverneur John Son in Kalifornien als Vizepräsident aufgestellt worden sei.

Rußland und Frankreich.

Paris, 6. August. In der Zeitung „La France“ führt der frühere Vorkämpfer René Millet aus: Rußland befißt alles, was zu einer planzenden Laufbahn als Seemacht erforderlich ist. Es mangelt nicht an seemannischer Bevölkerung an den Küsten der Dfise und des Schwarzen Meeres. Die ungeheueren Ölquellen des Reiches, die sich täglich entwickeln, lassen die notwendigen Ausgaben bestreiten. Was die seemannische Tüchtigkeit anbelangt, so zeigt Deutschland, das sie rasch erworben werden kann. Wir alle haben eine Zeit gekannt, wo der deutsche Seemann weit hinter dem englischen und sogar hinter dem französischen stand.

Die Marinekonvention.

Paris, 6. August. Der „Mappel“ schreibt: Die Reise des Ministerpräsidenten Poincaré nimmt eine besondere Bedeutung an, da sie an dem Tag erfolgt, an dem die russisch-französische Militärkonvention von 1862 auf die Klotten beider Länder ausgedehnt worden ist. Es ist ein wichtiges Ereignis, das auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, jene Woche nach der Kaiserbegegnung von Baltischport, das dort nicht vergessen werden, sich vollzieht.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 6. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Ein in Berliner Theaterkreisen sehr bekannte Rechtsanwält ist verstorben. Er hatte sich vor 14 Tagen nach Rausheim begeben. Vor 8 Tagen reiste er von dort nach Paris und begab sich nach dem 1/2 Stunde von Paris entfernten Bade Engbien. Von dort schrieb er seiner Frau, daß er wegen finanzieller Schwierigkeiten sich das Leben nehmen müsse. Die Frau hat nun einige Persönlichkeiten aus ihrer nächsten Umgebung beauftragt, nach Paris zu fahren und weitere Ermittlungen anzustellen. Bisher sind diese resultatlos verlaufen.

Berlin, 6. Aug. (Von unfr. Berl. Bur.) Der Untersuchungsrichter am Amtsgericht hat, wie aus Leipzig gemeldet wird, gestern die Entlassung des Hauptmanns Kofstowitsch zurückgewiesen. Frau Kofstowitsch begab sich in größter Erregung nach dem Untersuchungsgefängnis. Im Gefängnis wartete sie über 1 1/2 Stunden, mußte aber unterrichteter Sache wieder umkehren. Sie ging dann zum russischen Konsul. Der Grund der Kenderung in der Verfürgung ist nicht bekannt.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Verhängung des Belagerungszustandes.

Konstantinopel, 5. Aug. Die Regierung verfügte infolge der besonderen Umstände für zwei Wochen die Verhängung des Belagerungszustandes.

Eine Vertrauensstudie des Sultans für das Kabinett. w. Konstantinopel, 5. August.

Der erste Palastsekretär verlas auf der Worte ein Reskript des Sultans. Das Reskript ist dem Gebrauch nach an den Großvezir gerichtet und besagt:

Der Senat, der verfassungsmäßig für die Interpretation der Verfassung zuständig ist, meinte, daß die nach Auflösung der alten Kammer gewählte Kammer ausschließlich das Mandat hatte, als Schiedsrichter über den Konflikt zu urteilen, der zur Auflösung der alten Kammer geführt hatte. Daher ist auch gestern Nacht das Grade des Sultans herausgenommen, das die Schließung der Kammer und Reuwohlen anordnet. Obson das Großvezirat vormittags dem Kammer- und dem Senatspräsidenten mitgeteilt hatte, sie sollten für den Nachmittag die Verlesung des Grades abwarten, trat die Kammer bereits vormittags zusammen, machte Einwendungen gegen das Interpretationsrecht des Senats und beschloß in Abwesenheit des Kabinetts eine Resolution gegen das Kabinett. Diese Handlungsweise, die mir vom Präsidenten der Kammer mitgeteilt wurde, tief mein Bedauern hervor. Ich habe nach wie vor volles Vertrauen zu dem Kabinett, das im Einklang mit der Verfassung gebildet ist und fortführt, für das Wohl der Nation und die öffentliche Ordnung zu arbeiten, und erwarte, daß das Kabinett auch weiter die größten Anstrengungen macht, damit die Kammerwahlen frei von Intervention, Druck und Mißbrauch stattfinden.

Ein neues Bombenattentat.

Köln, 6. Aug. Einer Debesche der „Kön. Ztg.“ aus Köln zufolge wurde unweit von Koepnelue ein Bombenattentat gegen die Orientbahn verübt. Ein Postzug entgleiste; 15 Wagen wurden zertrümmert, ein Beamter wurde schwer, vier leicht verwundet. An der montenegrinischen Grenze wurde ein Karakol mit dort lagernden Soldaten von den Montenegrinern verbrannt. Die türkischen Truppen haben die Grenze überschritten. Die Jungtürken haben ihr Hauptquartier in Koepnelue aufgeschlagen, das dortige Waffendepot geöffnet und die Bevölkerung bewaffnet. Es bilden sich Banden, welche bei einer Kammerauflösung zu Gewalttaten schreiten dürften.

Haar-
ausfall
Es besteht, sei folgendes
benährte u. billige Rezept
zur Pflege des Haars ein-
zusetzen: Weizenk. 1 Maß,
Salzen des Haars mit
Zucker's kombiniertem
Kräuter-Shampooon
(No. 20 Pf.), daneben regel-
mäßiges fräftiges Ein-
reiben des Haarbodens mit
Zucker's Orig.-Kräuter-
Haarwasser (fl. 1.25) u.
Inhaltskr.-Kräuter-Haaröl
(No. 10 Pf.). Grobfräige
Wirkung, von Laubenden
behalten. Gibt bei Ludwig
& Schüttgen O. 4, 3,
Friedr. Becher G. 2, 2, 2d,
K. Wächter N. 4, 18/14.
[29279]

Gewölbe-Tür
bei Grossbankfiliale durch Umbau entbehrlich ge-
worden, sowie versch. gebrauchte Geld-
schränke preiswert abzugeben. 20583

Alfred Moch
Lieferant der Reichsbank, Rhein.
Creditbank, Südd. Disconto-Ges.

Wichtig für Brautleute!
Eines der leistungsfähigsten, hiesigen Möbelgeschäfte
liefert ganz ohne Anzahlung gegen bequeme monat-
liche oder vierteljährliche Teilzahlungen an solventen Käufer

Möbel jeder Art

sowohl einzelne Stücke, als auch ganze Ausstattungen
samt erforderlichen Teppichen, Gardinen und Deko-
rationen, frei und unauffällig ins Haus. Kein Kas-
sieren durch Boten. Auf Wunsch Besuch des Vertreters.
Strengste Diskretion und kulante Bedienung. Inter-
essenten belieben Offerte zu richten unter B. 3817 an
die Annonc.-Expedit. D. Franz, Mannheim.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15519. Die Arbeiten
zur Herstellung der Weis-
straße, bestehend in ca.
10000 qm Asphaltbelagung
sowie des erforderlichen
Kantensystems sollen öffent-
lich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Stattd jeder besonde-en Anzeige.
Gestern abend hat Gott unsere liebe unvergessliche Mutter,
Schweigmutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die Witwe
Frau Katharina Thomann geb. Keilhauer
an sich in die Ewigkeit abgerufen.
Sie hat nach langem aber geduldig ertragenem Leiden im 81. Lebens-
jahre, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.
Rauhenheim (Bangh. 11), den 6. August 1912.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Thomann,
Gustav Thomann,
Elise Jann, geb. Thomann
Thomas Jann und Enkelkinder.
Rauhenheim, den 6. August 1912.

Militär-Verein Mannheim E. V.
Codes-Anzeige.
Unser Kamerad, Herr
Hermann Langenbach, Schutzmann
ist am 5. August gestorben.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 7. Aug.
nachmittags 1/4 4 Uhr statt.
Der Verein sammelt sich um 1/2 12 Uhr an der
Leichenhalle.
Mannheim, den 6. August 1912.
Der Vorstand.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15526. Zur Verhel-
lung von Strassen auf dem
Gelände der Gartenvereins-
stadt, Gesellschaft in
Waldhof sollen die erforder-
lichen Arbeiten besteu-
ert werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.50 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Schneide-Verpachtung.
Die Winterweideweide
pra 1912/13, welche auf
hiesiger Gemarkung mit
200 und auf der früheren
Gemarkung Gorbol mit
300 Stück Schafen besetzt
werden kann, wird am
Mittwoch, 21. Aug. d. J.,
vorm. 11 Uhr,
auf dem Rathhause hier
versteigert.
0184
Sandhofen, 1. Aug. 1912.
Der Gemeindevor-
stand.

Freiwillige Beerdigung.
Mittwoch, 7. Aug. 1912,
nachmittags 2 Uhr,
wird im Lagerhaus
der Mannheimer Pakt-
fabrikgesellschaft Q 7, 21 ge-
borene Leiche öffentlich
versteigert.
1 Korridor bestehend aus
Seife, 6 Stühle und 2
Kanteln, Rahagont Se-
lonisch (Kont. XV), 2
Steinliche Paradies-
betten, Bilder, Spiegel,
verschiedene Haushalt-
gegenstände und Kleider,
Bücher, Seife, usw.
richtig u. besser. Manu-
faktur.

Materialverwertung.
Im Lagerhaus bei Bad Dürk-
heim (Steinplatz), ca. 20
Minuten vom Bahnhof
Bad Dürkheim.
Am Donnerstag, den
5. September 1912, mit-
tags 12 Uhr im eigenen
Saale steht der
Anglieiner Wingerwein
ca. 90 Fuder 1911er
Reißweine,
darunter seine Nieder-
nummern und Spätlese-
garantierter naturer-
stimmlich verpackt.
Probierproben: 22. und 23.
August sowie am Verstei-
gerungstage im Winger-
weinhaus.
Proben geben gegen Be-
zahlung von 10 Pfg. pro
Mäschchen zu Diensten;
jedem Ansteigerer wird der
für Proben bezogene Ver-
trag zurückgegeben.
Telefon: Bad Dürkheim
Nr. 163.
R. Notariats Leichenamt:
Hilber, tel. Notar.
25090

Unterricht
Staatlich gepr. 78119
Mittelschullehrer
erst. gr. Unterr. in Math.,
Franz. Kol., Griech., Engl.,
Deutsch u. Vordereing. u.
Einjährigen u. Abitur-
examen. Preis p. St. 200.
Beauftragt der kgl. Schul-
verwaltung im Rheinprovinz,
Prof. Gelsch, L. 12, 20 Tr.

Entlaufen
Mixedale-Terrier
(Blau) 6 Monate alt, ent-
laufen. Abzugeben gegen
Belohnung.
Sodenheimerstraße 30
Gladrücken. 73243

Heirat
Heiraten verm. unter
10000 Mark. Offerten unter
B. 3817 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten
Rheinbahnstr. 40
1. Etage 3 Zim., Wohnk. im
1. Etage p. 1. Sept. u. v. 17326

Haasenstein & Vogler A G
Kannnen-Annoncen für alle
Zeitung u. Zeitschriften der West-
Mannheim 2211

Filialleiter
Größeres Konsumgeschäft der Lebensmittel-
branche sucht gut empfohlene, eingearbeitete
Filialleiter
Kaufmännl. Bewerbungen u. O. P. 132 erbet.
an Haasenstein & Vogler, K. O. Pforzheim.

Versteigerung
Ein in der Kolonial-
u. Drogeriehandlung be-
stehendes Geschäft, ein
Werkzeug in. Nählg. Metall-
u. Eisenwaren, etc. bei
Kaufmann. O. P. 132
an Haasenstein & Vogler
K. O. Pforzheim. 0182

Schlossermeister
für die Teilhaberschaft
eines Damenschloßes ge-
sucht. Bewerber, welche lang-
jährige Erfahrung im Schlosser-
handwerk haben, wollen
Offerten mit Zeugnisab-
schriften u. Gehaltsanfor-
derungen an Haasenstein
& Vogler K. O. Pforz-
heim a. W. einreichen. 0177

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15527. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15528. Die für den
Aufbau der Industrie-
kaserne in der Nähe von
Sodenheimerstraße, bis
Bahnhof Rheinau, anläßl.
der Versteigerung für die
elektrische Straßenbahn
auszuführenden Arbeiten
bestehend in:
ca. 3750 qm Randstein-
setzung einchl. Funda-
mentunterbauung,
ca. 4150 qm Randstein-
setzung aus einem Ma-
terial ohne Fundament-
setzung,
ca. 5400 qm Mauer-
werk und
ca. 3000 qm Schotterein-
bettung
sollen öffentlich vergeben
werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage RM. 2.50
von dort bezogen werden.
Zufassung mit der Post

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15529. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau des
Schulhauses Redarhadt
sollen im Wege des öffent-
lichen Angebots vergeben
werden: 055
1. Die Zimmerarbeiten
2. Dachdeckerarbeiten
(Schieferdeckung und
Kaltblechleitung, und
3. Spenglerarbeiten.
Angebote hierauf sind
verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen, bis spätestens Mit-
woch, den 14. Aug. d. J.,
vormittags 11 Uhr, an
die Kanzlei des unter-
zeichneten Rats (Rathaus
N. 1, 1. Stock, Zim. 125)
einzureichen, wofür auch
die Eröffnung der Ange-
bote in Gegenwart eines
erfahrenen Bieter oder
deren bevollmächtigte Ver-
treter erfolgt.
Angebotsformulare sind
im Baubüro Schulhaus-
neubau Redarhadt (Bange
Platz) kostenlos erhält-
lich, wofür auch nähere
Zusätze erstellt wird.
Mannheim, 2. Aug. 1912.
Städt. Hochbauamt:
Verger.

Materialverwertung.
Möglichst bald zu belegen.
Anfangsbestand RM. 1500.
Ochsenfleisch 10000,
Julien alle 1 Jahre
110 Pfund. Die Einstellung
in die Rechte der hiesigen
Dienst- u. Gehaltsordnung
mit Anwartschaft auf Pen-
sionsberechtigung u. Hinter-
bliebenenversorgung wird
nach einjähriger zurleben-
dauer Dienstleistung in
Anspruch genommen.
Nur solche Bewerber,
welche über umfassende
Kenntnisse der in Gas-,
Wasser- und Elektrizitäts-
werkstätten verwendeten
Materialien und
Inhaltionsgegenstände
verfügen, wollen ihre Be-
werdung unter Beiliegung
eines handschriftlich ge-
fertigten Lebenslaufes und
von Zeugnisabschriften
bis spätestens 20567
Mittwoch, 14. Aug. 1912
bei der unterzeichneten
Dienststelle, Waldstr. 24,
einreichen.
Baden-Baden, 2. Aug. 1912.
Städtisches Betriebsamt.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15532. Die für den
Aufbau der Industrie-
kaserne in der Nähe von
Sodenheimerstraße, bis
Bahnhof Rheinau, anläßl.
der Versteigerung für die
elektrische Straßenbahn
auszuführenden Arbeiten
bestehend in:
ca. 3750 qm Randstein-
setzung einchl. Funda-
mentunterbauung,
ca. 4150 qm Randstein-
setzung aus einem Ma-
terial ohne Fundament-
setzung,
ca. 5400 qm Mauer-
werk und
ca. 3000 qm Schotterein-
bettung
sollen öffentlich vergeben
werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage RM. 2.50
von dort bezogen werden.
Zufassung mit der Post

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15533. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15534. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15535. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15536. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Kommenden Samstag

Schluss unseres
diesjährigen



Saison-Ausverkaufs

Benützen Sie noch
die kurze Zeit, denn wir
bieten bekanntlich ...
eminente Vorteile!

Hirsch Schuh-Haus
I. Ranges
Mannheim, D 2, 9, Ecke Planken.

Wir bitten
um Beachtung
- unserer -
Schaufenster.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau des
Schulhauses Redarhadt
sollen im Wege des öffent-
lichen Angebots vergeben
werden: 055
1. Die Zimmerarbeiten
2. Dachdeckerarbeiten
(Schieferdeckung und
Kaltblechleitung, und
3. Spenglerarbeiten.
Angebote hierauf sind
verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen, bis spätestens Mit-
woch, den 14. Aug. d. J.,
vormittags 11 Uhr, an
die Kanzlei des unter-
zeichneten Rats (Rathaus
N. 1, 1. Stock, Zim. 125)
einzureichen, wofür auch
die Eröffnung der Ange-
bote in Gegenwart eines
erfahrenen Bieter oder
deren bevollmächtigte Ver-
treter erfolgt.
Angebotsformulare sind
im Baubüro Schulhaus-
neubau Redarhadt (Bange
Platz) kostenlos erhält-
lich, wofür auch nähere
Zusätze erstellt wird.
Mannheim, 2. Aug. 1912.
Städt. Hochbauamt:
Verger.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15530. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15531. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15532. Die für den
Aufbau der Industrie-
kaserne in der Nähe von
Sodenheimerstraße, bis
Bahnhof Rheinau, anläßl.
der Versteigerung für die
elektrische Straßenbahn
auszuführenden Arbeiten
bestehend in:
ca. 3750 qm Randstein-
setzung einchl. Funda-
mentunterbauung,
ca. 4150 qm Randstein-
setzung aus einem Ma-
terial ohne Fundament-
setzung,
ca. 5400 qm Mauer-
werk und
ca. 3000 qm Schotterein-
bettung
sollen öffentlich vergeben
werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage RM. 2.50
von dort bezogen werden.
Zufassung mit der Post

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15533. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15534. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15535. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15536. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15528. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15529. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15530. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15531. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15532. Die für den
Aufbau der Industrie-
kaserne in der Nähe von
Sodenheimerstraße, bis
Bahnhof Rheinau, anläßl.
der Versteigerung für die
elektrische Straßenbahn
auszuführenden Arbeiten
bestehend in:
ca. 3750 qm Randstein-
setzung einchl. Funda-
mentunterbauung,
ca. 4150 qm Randstein-
setzung aus einem Ma-
terial ohne Fundament-
setzung,
ca. 5400 qm Mauer-
werk und
ca. 3000 qm Schotterein-
bettung
sollen öffentlich vergeben
werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage RM. 2.50
von dort bezogen werden.
Zufassung mit der Post

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15533. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15534. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15535. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15527. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15528. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15529. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15530. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15531. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage von
RM. 2.45 von dort bezogen
werden. Zufassung mit
der Post erfolgt auf Be-
stellung nur gegen Nach-
nahme der Gebühr.

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15532. Die für den
Aufbau der Industrie-
kaserne in der Nähe von
Sodenheimerstraße, bis
Bahnhof Rheinau, anläßl.
der Versteigerung für die
elektrische Straßenbahn
auszuführenden Arbeiten
bestehend in:
ca. 3750 qm Randstein-
setzung einchl. Funda-
mentunterbauung,
ca. 4150 qm Randstein-
setzung aus einem Ma-
terial ohne Fundament-
setzung,
ca. 5400 qm Mauer-
werk und
ca. 3000 qm Schotterein-
bettung
sollen öffentlich vergeben
werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der Versteigerungs-
gebühren im Betrage RM. 2.50
von dort bezogen werden.
Zufassung mit der Post

Strassenbauarbeiten.
Nr. 15533. Die Arbeiten
zur Herstellung von ca.
3700 qm Asphaltbelag
in der Seiden-
heimerstraße zwischen
Kaiser- und Schlach-
hofstraße, einschließlich des
erforderlichen Aufbruchs
und Erdausbaus sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunter-
lagen liegen in der Kanzlei
des Tiefbauamts zur Ein-
sicht auf. Angebotsformu-
lare ohne Verbindungen
können gegen Erstattung
der

Bischoff & Hensel G. m. b. H. Mannheim
 Litera M 7, 9 Tel. 1721 u. 1727



MAGIC STAUB SAUGER

280 Mk. mit allem Zubehör! Man verlange Prospekt!

Nur 5 kg. schwer! Kostenlose Vorführung!

Mit Rollen u. Elastell-Vorrichtung! Spielend leichte Handhabung! Sinnreich einfache Konstruktion, daher höchste Zuverlässigkeit! Volle Garantie! 26058

Reinigt und löst mit Saug- und Druckluft mühelos Fussböden, Teppiche, Wände, Möbel, Betten, Polster, Vorhänge, Garderoben etc. Bei jedwem Gebrauche bequem anzuschließen an alle elektrischen Lampen und Steckkontakte.

Für die Reise- u. Bade-Saison
 Schwämme, Zahnbürsten, Kämmen etc. etc.
 in grösster Auswahl 17824

Loofah und Gummischwämme
Taschen-Apotheken, Verbandstoffe
Touristencrème, Fußstrepulver etc.
Artikel gegen Schenken u. Motten

Moltke-Drogerie v. E. Woessinger Apotheker
 B. K. 7a. Mannheim. Tel. 4959.
 Grüne Rabattmarken.

Machen Sie einen Versuch mit
„Parlino“
 Parkett- und Linoleum-Wichse
 rasch politurähnlichen Glanz gebend.

„Parlino“
 Parkett- und Linoleum-Reinigungsmittel
 (besser und billiger wie Terpentinöl). 2009

Sie fahren damit am besten.

Zu haben bei: Hirsch-Drogerie J. Ollendorf, P. 4. 1.
 Adler-Drogerie Arth. Böhmert, R. 3. 10
 Moltke-Drogerie E. Woessinger, B. 6. 7a
 Heinrich Ernst, Stamtstrasse 4.
 Max Hammer, Mollstrasse 8.

2 Waggon
Linoleum

Linoleum 200 cm breit, elegante Muster 1. 70
 Linoleum 200 cm breit, einfarbig 1. 70
 Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt 2. 50
 Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, ca. 40 aparte Dessins 3. 50
 Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/275, 200/300 von Mk. 20. an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste
 stets am Lager.

Sämtliche Qualitäten sind fehlerfrei u. nur beste Fabrikate. Alles bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzplatte-Unterlage unter Garantie verlegt, gewachst und geschrubbt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

M. BRUMLIK
 E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
 Tel. 6876 Eokhaus Planken. Eingang Marktstrasse. Tel. 6876

Frankl & Kirdner
 Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914



Elektr. Koch- und Heiz-Apparate für Haushalt- und Industriezwecke.

21967

Reparaturen an Pianos
 Flügel, Harmonium und Klavierspielinstrumenten sowie Stimmungen werden prompt und sachgemäß ausgeführt. 25186

Carl Hauk, Käfertalerstr. 81.

Hertewich & Kratz, Mannheim
 Tattersallstrasse 3. — Telephon 3680.

Tiefbauunternehmung, Beton- u. Eisenbetonbauten

Ausführung von allen vorkommenden Wasserbauten, Beton- und Eisenbetonarbeiten, Fundierungen, Maschinenfundamenten, Kanalisationen, Anschlüssen, Gleisen, Bahnbauten, sowie alle in das Tiefbaufach einschlägigen Arbeiten. 25450

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Dreyers Fruchtsaft-Apparate
Einkoch-Apparate
„Rex“
 Konservengläser sind die Besten.
 Billige Preise. Gute Qualität.



Jos. Blum Nachf.
 Telephon 2787.
 D 1, 13 D 1, 13

Juwelen-Arbeiten
 jed. Art. lief. sol., schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel
 O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3544.

RW Brenner
 rasen aseptisch (Schriftl. Garantie) N. 1.80 ganz kompl. Vorsicht vor minderwertigen Brennern die nach einiger Zeit russen! Rudolf Weickel Brennerfabrik, C 2, 2.

Lüchtige Büglerin
 empfiehlt sich 72864
 Max-Joseffstr. 10, part. II.

Kochherde
 Emailierte Dauerbrandöfen
 Irische u. amerik. in allen Ausführungen u. in großer Auswahl. 23393

Gasherde mit den patentierten Junker- und Ruh-Doppelsparbrennern.
Haus- und Küchengeräte.
Jsidor Kahn Nachfolger
 Fuchs & Schramm, Eisenhandlung
 Tel. 1022 MANNHEIM Q 2, 4

Zöpfe für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl, sowie Façonlockentouren u. Tourban Chinonés. Bitte auf meine Firma Ad. Arras, Q 2 Nr. 19/20 im Eckhaus des Herrn Fiedler zu achten. 21551

J. K. Wiederhold
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller 25451

Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts, Holz
 in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. Telephon 616.

Harn-Untersuchungen
 qualitativ und quantitativ (Zucker durch Polarisation.) 19885
Hof-Apotheke, C 1, 4 gegenüber dem Kaufhaus
 Telephon 758.

Ferd. Scheer vorm. Waser
 Holzstrasse 9, Telephon 4224

Älteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
 Mit Dampftrieb unter fachmännischer Leitung.

Die Schuld.
 Roman von Fr. Lehne.

(Kochdruck verboten.)

28) Fortsetzung.

Sie wiegte lächelnd den Kopf hin und her, so daß ihm die Röte des Kerkers und Verlegenheit ins Gesicht stieg. Er bestritt ihre Mutmaßungen und forderte sie kurz auf, mitzukommen, was sie aber ablehnte, da sie nicht aufgelegt sei. Sie hatte Zeit und Gerhart sollte nicht denken, daß ihr so viel daran lag, Larsen wiederzusehen.

Heute aber gab sich die Gelegenheit dazu. Man wollte sich bei Kempinski treffen. Mit großer Sorgfalt machte sie Toilette. Wegen der Trauer um den Vater trug sie noch schwarz. Sie hatte eine Seidenbluse mit durchbrochener Passe angelegt, durch die ihre weiße Haut verführerisch schimmerte. Sie wußte, daß sie gut aussah; schwarz stand ihr am besten zu dem blonden Haar und den frischen Farben.

Theodora war in froher Erwartung. Ob Heinz Larsen sie wohl wiedererkannte? Wie viele noch ihr wochten seinen Weg gekreuzt haben — wie manchen Frauenmund hatte er in dieser Zeit sicher geflüßt!

Endlich kam wieder etwas Abwechslung in ihr so eintöniges Leben, das sich fast nur zwischen Kinderstube und Küche abspielte. Ach, und sie lehnte sich so nach Leben und Genießen, und jezt mehr denn je. Immer und ewig das ängstliche Mit-dem-Bfennigrechnen war ihr so verhasst! Dachte man sich heute wirklich mal etwas geleistet, so mußte das morgen auf irgendeine Weise wieder eingebracht werden. Das war schrecklich! Deshalb setzte sie ebenfalls große Hoffnungen auf Gerhards Drama „Aufregung“, dann gab es hoffentlich wieder Geld!

Heinz Larsen erkannte sie wirklich wieder.

Er kam später als die andern. Als er ihr vorgestellt wurde, lächelte sie ein wenig schalkhaft, denn sie sah, wie er bei ihrem Anblick stutzte, wie er in seinem Gedächtnis suchte.

„Gnädige Frau, Sie kommen mir riesig bekannt vor!“

„Ja, der Tat? Ich erinnere mich aber nicht, Herr Larsen,“ entgegnete sie mit geistlicher Gleichgültigkeit, während doch der Schein aus ihren Augen gütete.

Der Künstler setzte sich neben sie. Die schöne, blonde Frau des Dichters geistete ihm auf den ersten Blick.

„Warten Sie, Gnädigste, ich werde es gleich haben.“

„Nun, denn räumen Sie einmal in Ihren Erinnerungsbüchlein auf — ich werde Sie solange nicht hören.“ Und sie wandte sich mit einer gleichgültigen Bemerkung an ihren Gatten, der ihr gegenüber saß.

Sie amüsierte sich und war neugierig, ob Larsen sich auch auf ihren Namen besinnen würde.

Da jubelte er wie ein Vexmel. „Ich konnte, als ich vor ungefähr fünf Jahren am Hoftheater in D. engagiert war, ein sühes, blondes Mädchen namens Theodora von Breitenfeld, Hauptmannstochter — stimmt es?“

„Wenn Sie es sagen, wird es wohl so sein! Im übrigen bewundere ich Ihr Gedächtnis. Herr Larsen, das Sie sogar an solch unscheinbares Ding, wie Theodora von Breitenfeld war, erinnert.“

Sie sprach das leigerte mit etwas gebämpfter Stimme, indem sie sich zurücklehnte und ihm voll in die Augen sah.

Ihr Gatte war frohen von Anita Brandes in ein lebhaftes Gespräch verwickelt. Weider Ansichten, wie eine wichtige Szene des ersten Aktes aufzuspielen sei, gingen etwas aneinander, und Gerhart bemühte sich, die Künstlerin zu der seinigen zu überzeugen.

Heinz Larsen lächelte ein wenig.

„Unscheinbares Ding, gnädige Frau? Sie sehen sich selbst dadurch berab, wenn Sie so etwas behaupten, und meinen bekannt guten Geschmack ebenfalls. Mein Gedächtnis birgt manche sühe Erinnerung, die gerade mit dem Namen Thea von Breitenfeld zusammenhängt.“

Er neigte sich ein wenig zu ihr und sah forschend in ihre Augen. Sie konnte nicht verhindern, daß ein flüchtiges Rot über ihre Wangen lief. Heinz Larsen war sehr kühn — er versag, daß er mit einer verheirateten Frau sprach — doch das sah ihm ähnlich, er ging im Sturmschritt vor, und sie konnte ihm wegen seiner Vermessenheit nicht zürnen.

Die Jahre hatten ihn nicht verändert, und heute gefiel er ihr mehr als je. Das waren noch dieselben braunen, übermäßig blühenden Augen, derselbe feingeschchnittene, ausdrucksvolle Mund, von dem sie sich so gern hatte küssen lassen — es war dieselbe siegesreiche Persönlichkeit, die alle Mädchenherzen damals hatte höher schlagen lassen. Wie war sie stolz gewesen, daß er gerade sie vor so vielen bevorzugt hatte. Es war doch eine schöne Zeit in der Heimlichkeit ihrer jungen Liebe gewesen!

Ob er das gleiche dachte? Sie hatte ihm auf seine letzte sühe Bemerkung keine Antwort gegeben, sondern sich bald von ihm gewandt. So konnte er mit Ruhe ihr reizvolles vikantes Profil bewundern mit dem roten Köschchen und dem weichen, vollen Mund. Eigenwillig ringelten sich die blonden Strähchen auf dem Nacken und an den rosigen kleinen Ohren.

Sofort hatte Larsen, der erfahrene Frauenkenner, gesehen, daß sie dasselbe unbedenkliche Geschöpfchen geblieben war, als welches er sie hatte kennen gelernt in dem knappen, etwas verwachsenen Mädchen und dem weichen Wolkmüßchen. Unermüdlich war ihm das raffige Mädchen mit den Freundinnen nachgefliegen und hatte ihm so begeisterte Briefe geschrieben. Einen eigenen Reiz hatten ihm die heimlichen Sielbichens gewährt, und gern hatte er die jungen, warmen Rippen gefüßt, die sich

ihm freiwillig boten. Er hatte damals bedauert, daß dies Liebeständelei ein Ende mit Schrecken nahm. Aber schließlich war es im Grunde das Beste gewesen. Denn er hätte bei Möbel doch nicht heiraten können, wie sie sich in ihrem Unverstand eingebildet hatte.

Und nun wollte es der Zufall, daß sie sich wieder begegneten. Die Blüte hatte versprochen, was die Knospe ahnen liess — Theodora war ein schönes, begehrenswertes Weib geworden. Es war, als ob diese frühere Bekanntschaft ein geheimes Band zwischen ihnen spannt; munter plauderten und scherzten sie miteinander.

Er fragte, wo sie die Bekanntschaft ihres Gatten gemacht habe.

„In München. Sie wissen doch, daß ich damals verbannt wurde, fern von Madrid über meine Sünden nachzudenken!“ entgegnete sie lächelnd.

„Ach ja, richtig, wir korrespondierten ja miteinander.“

„Rit — nicht — — Sehen Sie, und da geschah es. Es war ein ganzer Roman, den ich Ihnen heute nicht erzählen kann.“ Gerhart entging nicht die Vertraulichkeit, mit der die beiden sich unterhielten. Er kannte Thea ja so genau — er sah das selbe Licht in ihren Augen flimmern, das ihn einst um die Klare Liebeslegung gebracht — jung und heißblütig wie er gewesen war.

Er wurde allmählich stiller und in sich gekehrt. Mit Unwillen bemerkte Thea das. Er gönnte ihr auch gar nichts mehr. Jetzt protestierte er sogar, als Larsen den Vorschlag machte, auf das Gelingen der „Aufregung“ eine „Bulle Selt“ zu leeren! Grätzlich, wie spießbürgerlich er geworden war! Er sah ordentlich ab neben dem tannenschlanken, eleganten, leichtlebigen Künstler mit dem Antoniusstab.

Zum Glück lehrte sich Larsen nicht an Kirdners Einspruch, sondern besallte. Er stieß zuerst mit Thea an. „Zum Wohl, schöne Frau! Auf unser Wiedersehen!“

Sie war ganz in ihrem Element. Sie wollte gefallen, mochte Heinz Larsen wieder gefallen, und daß ihr das gelang, sagten ihr seine bewundernden Blicke, seine mehr oder weniger versteckten Zuldigungen.

Man trank auf den Erfolg des Dramas.

(Fortsetzung folgt.)

Transportable
Universal-Staubsauger.
 An jeden Steckkontakt anzuschließen.
 Ganz minimaler Stromverbrauch. — Leichte Handhabung.
 Auf Wunsch 8 Tage zur Probe. 7975

Stotz & Cie.
 Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9.
 Hauptvertretung der Osramlampe.



SW Kronker & Co

Mannheim Eingang zwischen E1 u. E2

In dieser Woche: Fortsetzung unseres grossen Serien-Verkaufs zu den 3 Einheitspreisen

95 Pfg., Mk. 1.95, 2.95

Wir weisen ganz besonders auf die Dekorationen unserer sämtlichen Schaufenster hin, welche die überzeugenden Vorteile, die wir bieten, in ganz hervorragender Weise zur Schau stellen. Unsere Auswahl ist riesengross! Benutzen Sie die Gelegenheit zu Ihren Einkäufen!

Buntes Feuilleton.

— Die Tragödie einer Negerin. Aus London wird geschrieben: In Cape Coast Castle an der Westküste Afrikas ereignete sich vor einiger Zeit eine Negerttragödie, die weit über die Grenzen des Landes Aufsehen erregte. Dort lebte eine junge Negerin mit Namen Abischa Amiffah, die von aussergewöhnlicher Schönheit gewesen sein soll. Europäer, die sie gesehen haben, erklärten, daß man bei ihrem Anblick ihre dunkle Hautfarbe ganz vergesse, so wenig erinnere sie an einen Negertyp. Ihre Figur soll über jeden Tadel erhaben gewesen sein, ihre Augen waren klug und tünig, ihre Nase fein und adlerhaft. Sie wurde naturgemäß sehr viel umschwärmt. Besonders aber wurde sie der Gegenstand verzehrender Leidenschaft eines jungen Mannes aus Cape Coast Castle, der mit inniger Glut sich um ihre Gegenliebe bewarb und die Einwilligung der Angehörigen zu ihrer ehelichen Verbindung nachsuchte. Allein die geistigen Eltern waren der Meinung, daß die mexikanische Schönheit ihrer Tochter die berechtigte, eine für sie einträglichere Verbindung zu erwarten, und weigerten sich deshalb entschieden, seinen Bewerbungen um dieselbe Gehör zu schenken. Diese Abweisung verletzte den in seinen süßen Hoffnungen so bitter getäuschten Liebenden aus tiefster Seele der verschmähten Liebe entzündete sich der unverfälschte Wut in seinem wunden Herzen, und das Leben wurde ihm zu einer so unerträglichen Last, daß er den Entschluß faßte, sich selbst seiner Leidenschaft zum Opfer zu bringen. Zugleich aber wollte er die Familie der Abischa Amiffah seine Zurückweisung bitter bereuen lassen, und erfüllt von diesem Rachedenken ergriff er die Plakete und erschloß sich, nachdem er vorher seinen Tod seiner unerwiderten Liebe angeschrieben und die Seinigen aufgefordert hatte, an seiner Mörderin dafür Vergeltung zu üben. Es ist nämlich ein Grundgesetz des Gesepes der Neger, dem Urheber eines Unfalls mit demselben Unglück zu vergelten, und wenn sich jemand tötet, beim „Daupte eines Anderen“, wie sie sagen, d. h. wenn er die Ursache seiner Handlung dem Verhalten eines anderen zuschreibt, so wird es notwendig, daß dieser Andere das nämliche Schicksal erleide. Bei den alten Negern war ja dasselbe Gesetz in den Worten ausgedrückt: „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ Die Familie des jungen Mädchens bemühte sich, dieses harte Schicksal durch das Anerbieten einer großen Summe in Gold von ihrer Tochter abzuwenden; aber nichts als ihr Tod konnte die Rachsucht der Verwandten des verstorbenen Jünglings befriedigen und sie riefen die Hauptlinge des Stammes an, ihren Gesetzen Achtung zu verschaffen. Die einzige Gnade, die dem unglücklichen Mädchen gewährt wurde, bestand darin, daß man ihr einige Tage vergönnte, um mit ihren Freundinnen ihr schicksalhaftes Ende zu beklagen, und eine silberne Kugel in das Gewehr laden zu lassen, mit welchem sie sich das junge Leben zu nehmen gedankt war. Sie verwandte auch die ihr vergönnte kurze Frist dazu, mit ihren liebsten Freundinnen ihr Abschieds- und Grabsied zu fingen, und erfüllte dann das grausame Opfer, indem sie sich erschoss.

— Reisezeit im Mittelalter. Die Reisezeit ist von der modernen Zeit sehr verschieden worden, wenn auch einige Menschen sich noch immer nicht ganz frei davon machen können. Oben Urprung hat sie im Mittelalter, da auf den Reisen unzählige, mysteriöse Todesfälle vorliefen, und die Menschen von Glück sagten, wenn sie im Besitze ihres Lebens und Geldes wieder von der Reise heimkehrten. Orte des Schreckens waren die Wälder, die Felsen und Gebirge, eben so wie die Gasthöfe. Dort fürchtete man die bösen Geister, hier die bösen Menschen und niemals ist es ergründet worden, wo die Reisenden geblieben sind, die in einen Gasthof hineingingen und nicht wieder herauskamen. Im 16. Jahrhundert wurde durch eine königliche Verordnung aus diesem Grunde die Fremdenliste eingeführt, man sollte daraus erfahren, ob alle Reisenden auch wieder den Gasthof verließen, wenn sie hereingekommen waren, und zu diesem Zweck mußten sie sich handschriftlich zweimal auf der Fremdenliste verzeichnen. Das Offen in den Gasthäusern war etwas Unbekanntes, ebenso wie die Wachposten. Bekannt war ein Lokal in dem Gasthaus Boffay bei Wilmshurst, auf der Eingangsstraße stand geschrieben: „Hier können die Reisenden für sechs Sous essen, für acht Sous schlafen, für 12 Sous ein Zimmer mit einem Waschtopf bekommen.“

— Der Führer. In der „Jugend“ veröffentlicht Karl Hagen folgendes Gedicht:
Der Führer.
Noch liegt auf Berg und Gletscher die Nacht,
Da rufen die Beden, die Sätze erwacht.
Dem Fährer springt ungebildiger Klang,
„Ein Führer fehlt, der lange Sans.“
Der Fremde geht freudig ums Haus herum,
Dort liegt der Hans und wartet stumm.

Und sie wandern schweigend ins Dunkel hinein,
Das Mondlicht spiegelt auf nassem Gestein.

Und das Mondlicht ermatet; der Berge Gestalt
Zeichnet sich schärfer, wird grau und kalt.

Im Dämmer springt Hans von Block zu Block,
So seltsam schlottrig hört Dose und Rod.

Da kühlt der Fremde ein rieselndes Braun,
Nur immer nur vorn nach dem Führer schau'n.

Und sieht, als der Fährer aufschimmert fahl,
Eine Knochenhand um des Fährers Stahl.

Und sieht, als der vorne den Kopf jetzt redt:
Die Pfeife in steifem Riefen steckt!

Im Wärgt es — Schrei erstickt und Wort;
Er will zurück — doch reißt es ihn fort.

Schon find sie am Gletscher, sein Bild wird irr,
Und willenlos folgt er ins Svaltegewirr.

Auffammen die Firne, ein leuchtender Kranz —
Um die Spitze lert suchend Führer Hans.

— Das Geheimnis der Spree. Schauerhafte Zustände wurden in der Familie eines reichen Mannes in Weichseln aufgedeckt. Dort lebte seit ungefähr 10 Jahren der Rentier Müller nebst Frau und einer 14jährigen Tochter. Der Rentier verfügte ein Vermögen von 80000 M., doch schätzte man daselbst bedeutend höher ein. Die Familie Müller geriet vor einiger Zeit in den Verdacht, anonyme Schmähbriefe gegen einen höheren Hofbeamten in Weichseln geschrieben und versendet zu haben. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft unterbreitet und diese ordnete die Vernehmung der Familie Müller an Gerichtsstelle an. Der Rentier nebst Frau erschienen zwar, die 14jährige Tochter aber fehlte. Das Ehepaar behauptete, vom Aufenthalt der Tochter nichts zu wissen, doch hatten Hausbewohner beobachtet, daß die Frau M. ihre Tochter am frühen Morgen des Vernehmungstages fortgeschickt hatte und später allein zurückgekehrt war. Es wurde ermittelt, daß die Tochter, die beim Weggange sich noch oft und sehnsüchtig nach dem Fenster der Wohnung umgesehen haben soll, nach der Dekoration Karldorf gebracht worden und zunächst nach Chemnitz, von dort aber später nach Weichseln und weiter nach Berlin gefahren war. Nummer ordnete die Staatsanwaltschaft die Verhaftung der Ehefrau M. an, da sie zur Angabe des Aufenthaltsortes ihrer Tochter nicht zu bewegen war. Nachdem eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die schauerhafte Zustände enthüllte. Alle besseren Sachen, deren die Familie viel besaß, waren in Kisten wohlverpackt, die Betten und Matratzen eingepackt; an den Fenstern befanden sich weder Vorhänge noch Gardinen. Als Bett dienten für den 60 Jahre alten Mann mehrere aneinander gerückte Stühle, für die Tochter auf dem Boden der Küche zusammengehaufte Lumpen. Drei alte räumliche Kagen teilten dieses elende Lager mit der 14jährigen Tochter. Die Polizei ordnete sofort, da ein bestialischer Geruch den Benannten entgegenstieß, die Desinfizierung und Reinigung der Wohnräume an. Der Ehemann M. machte einen trübseligen Eindruck. Seine „Kleider“ bildeten ebenfalls alte Lumpen. Er erzählte, wenn seine Tochter das Hand wuscheln wollte, hätte sie auf Gehöhl der Mutter so lange ohne Demd bleiben müssen, bis das getragene gewaschen war. In einem alten Schranke wurden mehrere Behälter mit Goldstücken und Wertpapieren gefunden. Ueber den Verbleib der Tochter verweigern die Eltern jede Auskunft. Man glaubt, daß sich das Mädchen in Berlin jede Auskunft. Man glaubt, in die Spree gestürzt und dort den Tod gefunden hat. Vor einigen Tagen wurde aus der Spree eine Frauenleiche gezogen, deren Bildnis von mehreren Nachbarn als das der verstorbenen Martha M. erkannt wurde.

— Ein Wiener Ingenieur über die Winger Brückenkatastrophe. Ein Wiener Ingenieur schreibt der „Neuen Fr. Presse“ aus Wien auf Klagen: „Das entsetzliche Bild des Winger Brückeneinsturzes wird wohl jedem, der wie ich das Unglück von der Weide selbst mitangesehen hat, fürs ganze Leben stets vor Augen stehen. Wenn ich mich an Sie wende, so will ich doch nicht aus der Reserve treten, zu der ich mich als Ausländer verpflichtet fühle, denn über den Mangel an Rettungsmitteln und Rettungsmannschaft wird ja die behördliche Untersuchung noch genaue Aufschluß geben. Ich will mich auch nicht über die Konstruktion der Brücke äußern, der wohl nie eine technische Berechnung zugrunde lag und die ohne jede Verteilung bloß als primitiver Pfahlbau ausgeführt ist und (chon bei keinem Wellengang große Schwankungen zeigt; die Konstruktion war nicht die Ursache der Katastrophe. Der Grund des Bruchens liegt, wie ich als Holzbearbeitungsingenieur auf Grund langjähriger Erfahrungen

konstatieren kann, hauptsächlich in der unrichtigen Bearbeitung und Verwendung des gedrochnen Balkens. Das Holz ist nämlich sogenanntes Birkholz oder, wie es hier genannt wird, „Joppholz“. Es stammt aus der oberen Partie des Baumes, wo die Faserrichtung des Holzes, wie auch in diesem Falle, nicht immer mit der Stammare parallel verläuft, sondern diese kreuzt. Wird nun aus einem solchen Stamm ein Balken in der Richtung der Baumachse herausgeschnitten, so verlaufen die Fasern des Holzes nicht der ganzen Länge nach, sondern der Balken besteht aus mehreren Faserbündeln, die schräg gegen seine Längsachse liegen und dem Balken jede Tragfähigkeit nehmen. Solches Holz nennt man in Fachkreisen „abköllig“ und es darf selbstverständlich nicht schwer belastet werden. Der Bruch ist auch ein unheiliger und kein faseriger, wie er hätte sein müssen, wenn der Balken senkrecht auf seine Faserrichtung gedrochn wäre. Der Balken war wohl gesund, das heißt nicht morsch, wie dies in allen Berichten gemeldet wurde, vom technischen Standpunkte aber nicht zu verwenden.“

— Ein Veteranen-Selbstmord. Berlin, 4. Aug. Ueber einen Veteranen-Selbstmord, der das armselige Leben so manches ehemaligen Kriegers wieder grell beleuchtet, wird uns aus der Dichterfelder Straße folgendes gemeldet: Im Keller des Hauses Nr. 30 hatte der 75 Jahre alte Veteran Friedrich Schirmer mit seiner zwei Jahre älteren Frau eine kleine Wohnung. Der Greis, der die Feldzüge 1806 und 1870/71 mitgemacht und mehrere Auszeichnungen erhalten hatte, bekam einen Ehrenlohn von monatlich 10 Mark. Außerdem erhielt er eine Altersrente von 16.00 M. und seine Frau eine solche von 25 M. im Monat. Ihre Monatseinnahme betrug demnach zusammen 51.00 M. Da sie hierdon 20 Mark für die Miete entrichten mußten, blieben ihnen zum Lebensunterhalt nur 31.00 M. Da beide Eheleute gebrechlich waren — die Frau kann sich nur mit Stützen mühsam fortbewegen — konnten sie nebenbei nichts verdienen. Von den vier Kindern, die sie befohlen, sind drei in der Welt verstreut; eine Tochter ist verheiratet, lebt aber auch nicht in guten Verhältnissen und konnte ihre alten Eltern nur wenig unterstützen. Die Altersrente kostete der Mann immer ab. Er sagte seiner Frau, daß sie nur 20 Mark bekomme, und lieferte auch nur diese Summe ab, um selbst etwas Taschengeld zu haben. Als das Ehepaar jetzt am Erbbühner der Rente einkam, erfuhr die Frau, daß sie nicht 20, sondern 26 M. Rente erhalte. Sie machte deshalb ihrem Mann Vorwürfe. Dieser entfernte sich dann aus der Wohnung. Als er nicht wieder zurückkehrte, ließ die alte Frau ihn suchen. Heute früh landete man seine Leiche in der Spree. Frau Schirmer gibt an, daß sie und ihr Mann seit langer Zeit hauptsächlich nur von Kartoffeln und Beringen gelebt hätten.



BADEN-BADEN

Internationale Rennen

am 23., 25., 27., 29., 31. August
und 1. September 1912
Jeden Tag 6 Rennen.

Gesamtbetrag der Preise ca. 545 000 M.

Bei Benützung der Sonderzüge nach dem Rennplatz **Ilken** beim gewöhnlichen Eisenbahnfahrpreismäßig.

Freier Eintritt zum Totalisator auf dem I. u. II. Platz.

Eröffnung der grossen neuen Tribünen mit Logen.

„Krokodil“ Baden-Baden

Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant 0181
Grösstes und erstes Etablissement am Platze.

Vermischtes

Edelmann a. D. über... geb. Beobacht. Ermittl. Hausverwalt. etc.

Perfekte Damenschneiderin empfiehlt sich in Anfertigung sämtlicher Damen-Kleider...

Zugnis-Abdrucken

Schreibarbeiten jeder Art E. Braun Gontardstr. 3

Spurlos

verschwunden sind alle Gantauringelingeiten und Gantaurschlüssel...

Reparaturwerkstätte

Edelmann D42 72963

Apfelwein

aus Palaste u. Haltharste, unbedingt echt und blutrein...

Wachtung!

Salami

Getragene Kleider

Getragene Kleider

Getrag. Kleider

Zu verkaufen

Piano

Capeten

Wanzen

Wer kauft

Wer kauft

Geldverkehr

L. H. Hypotheken Darlehen etc. bei schnell u. diskret.

800-1000 Mk. von Selbstgeber gegen Sicherheit u. rasche Abgabe...

Hertzliche Bitte. Reich edelgeb. Dame oder Herr...

Darlehen erhalten Beamte gegen Beschl.-Abg. d. M. u. R.

Ankauf Aktienstränke 2 Stück zu kaufen gesucht.

Sagdwagen, herrschaftlicher zu kaufen gesucht.

Bücher einzelne und ganze Bibliotheken, Lexika kauft.

Mable hohe Preise für Möbel, Speicher- u. Kellergerätschaften.

Ausgegangene Haare kauft zu höchsten Preisen.

Einstampfpapiere alle Geschäftsbücher, Briefe...

Wandstühle Kleider kauft zu höchsten Preisen.

Einstampfpapier aller Art, unter Garantie des Einstands...

Zahle hohe Preise für geb. Möbel, Kleid., Wandstühle...

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie...

Wihl. Kahn Q 5, 16 Tel. 1386

Getragene Kleider Schuhe, Möbel kauft

Getragene Kleider Schuhe, Möbel kauft

Goldberg jr., Mittelstr. 72. Tel. 5034.

Getrag. Kleider Stoffe, Möbel u. s. w. kauft

Zu verkaufen Geb. Klavier, gut erhalt.

Piano noch neu, 3 Spottpr. abg.

Capeten kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wer kauft 5 schöne Horreter zu verkaufen.

Wer kauft 5 schöne Horreter zu verkaufen.

Eine Neue Heilmethode ist das Künstliche Höhensonnenbad. Steigert den Stoffwechsel und setzt den Blutdruck herab!!!

Gebrauchtes, besseres sehr gut erhaltenes

Möbel

1 Büfett, 2 Nussbaum-Schreibtische, 2 Diplomaschreibtische...

A 3, 6 4 Tr., 2 schöne leere Zimmer an verm.

Apfelwein

rein und mild Pr. 28, 30, 35 Pfg. bemustert.

Wer kauft

Erstl. empfohl. sehr rot Krankenwein L. 85, 75, 90, 1.10 Pfg.

guter, sehr billiger, sehr billig zu verkaufen.

Einzel-Schlafzimmer mit 120 breitem Spiegel...

Drei Tisch große, schöne zu verkaufen.

5 schöne Horreter zu verkaufen.

5 schöne Horreter zu verkaufen.

Zu vermieten

A 2, 3a 4. Stod. elegante 6-Zimmerwohnung...

A 3, 6 4 Tr., 2 schöne leere Zimmer an verm.

CI, I

8 Zimmer-Wohnung zu angemessenem Preis...

D 5, 4 4. St., 4 Zimmerwohnung...

E 1, 3-4

8-Zimmer-Wohnung Küche, Badest., Mädchenzimmer...

E 3, 1 2 Zimmer und Küche im 3. Stod an hundertlose Stelle...

E 3, 1 2 Zimmer und Küche im 3. Stod an hundertlose Stelle...

F 5, 1, 3 Treppen. Elegante 6 Zimmerwohnung...

G 5, 15 3 Zimmer und Küche zu vermieten.

G 7, 31 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

G 7, 45 3 Zimmer u. Küche an ruh. Stelle zu verm.

H 2, 5

4. St. 4 Zim., Küche, Bad etc. zu verm.

K 2, 19 3. St. 2 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

L 13, 24 3 Tr., (Rabe) 7-Zimmerwohnung...

L 13, 24 (Rabe) 7-Zimmerwohnung...

L 14, 8 3. St. 7 Zimmerwohnung...

M 1, 2a

4. Stod 5 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu verm.

M 2, 15a u-b 3. Stod, 6 Zimmerwohnung...

N 3, 12, 3. Etage 3 Zimmer nebst Sommer mit Was- u. Wasserleitg.

O 6, 3

4 Treppen hoch, 3. St. 3 Zimmer u. Küche...

P 5, 23 1. Oktob. zu vermieten.

P 7, 2 1 Treppen hoch, 6 Zimmer, Bad u. Zubeh.

P 7, 24 2. St.

Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmern...

Q 2, 14 (Neubau), 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

R 3, 2 3. St. 5 Zimmerwohnung...

S 3, 7a 3 Zim. u. Küche u. Zubeh.

T 1, 15 3. St. 3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

U 2, 2

Schöne abgefehlte Wohnung 3 Zim., Küche, Bad u. s. w.

U 4, 26 3. St. 3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

Vogelstr. 28 2. St. 3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

Wagartenstr. 28 2. St. 3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

Wagartenstr. 28 2. St. 3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

Wagartenstr. 28 2. St. 3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

Wagartenstr. 28 2. St. 3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer...

Charlottenstr. 6

bei Luisenpark 5 Zim. Wohn., hochpart. neu hergerichtet...

Dalbergstr. 8 3-4 Zimmer und Küche zu vermieten.

Dalbergstr. 15 4 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Dammstr. 7, 5-Zimmerwohnung...

Neubau Gde. Giesendorfstr. 29 a u. Giesendorfstr. 4. St. 2 Zim. u. Küche...

Friedrichsplatz elegant ausgestattete 6-Zimmer-Wohnung...

Hafenstr. 26 3-Zimmer u. Zubeh. sol. als Bureau...

Emil Hechelstr. 6. 3. St. 3 u. 4 Zimmerwohnung...

Holzstr. 3. Küche bis 1. September zu verm.

Kaiserring 30 3. St. 3 Zimmer u. Küche...

Käfertalerstr. 53 3. St. 3 Zimmer u. Küche...

Käfertalerstr. 53 3. St. 3 Zimmer u. Küche...

Käfertalerstr. 53 3. St. 3 Zimmer u. Küche...

Kleinfeldstraße 48

(Rabe) 2 Zim., 2 Bäder, 2 Stod. Vorberb. an ruh. Stelle...

Lamengstr. 11 3 Zim., 2 Bäder, 2 Stod. Vorberb. an ruh. Stelle...

Pangstr. 26, 3. St. Hinterbau 2. St. 3 Zim. u. Küche...

Heinrich Langstr. 7 6 4 Tr., gut möbl. Zimmer...

Heinrich Langstr. 31 5 Tr., schöne 4 Zim.-Wohnung...

Mag. Zoffstr. 2 3. St. 3 Zim., 2 Bäder, 2 Stod. Vorberb. an ruh. Stelle...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

Neubau, Modstr. 11 herrschaftl. 4 u. 5 Zim.-Wohnungen...

